Expedition: Herrenstraße № 20.
Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Breslauer Zeitung.

No. 219. Morgen-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. **Donnerstag den 12. Mai 1859.**

Abonnement für die Monate Mai und Juni.

Vielfachen uns kund gegebenen Wünschen entsprechend, haben wir ein Abonnement für die Monate Mai und Juni eröffnet. — Der Abonnements-Preis beträgt $1\frac{1}{2}$ Thlr., für Auswärtige 1 Thlr. 23 Sgr. 9 Pf. Bestellungen beliebe man gefälligst bald bei den nächstbelegenen kgl. Postämtern und hierorts bei den bekannten Commanditen abzugeben.

Die Expedition der Breslauer Zeitung.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 11. Mai. Der heutige „Moniteur" meldet:

Rom, 9. Mai. Die Oesterreicher haben Ancona nebst Territorium in Belagerungszustand erklärt. Der Papst hat in Wien telegraphisch reclamirt und erklärt, er werde, falls der Belagerungszustand nicht aufgehoben würde, protestiren und alle päpstlichen Behörden zurückziehen.

Persigny ist zum französ. Gesandten in London ernannt.

Bern, 10. Mai. Die Oesterreicher avanciren gegen Ivrea.

(Wiederholter Abdruck, da vorstehende Depeschen nicht mehr in alle Exemplare des gestrigen Mittagblattes aufgenommen werden konnten. D. R.)

Berliner Börse vom 11. Mai, Nachmittags 2 Uhr. (Angekommen 5 Uhr 15 Min.) Staatsschuldscheine 74. Prämien-Anleihe 101. Schles. Bank-Verein 50¼. Commandit-Antheile 72¼. Köln-Minden 108. Alte Freiburger 65¾. Oberschlesische Litt. A. 96½. Oberschlesische Litt. B. 91½. Wilhelmsbahn 29 B. Rheinische Aktien 58. Darmstädter 46¼. Dessauer Bank-Aktien 20½. Oesterr. Kredit-Aktien 44¾. Oesterr. National-Anleihe 42½. Wien 2 Monate 64¼. Mecklenburger 37. Neisse-Brieger 36. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 37. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 88½. Tarnowitzer 27. — Fonds behauptet, still.

Berlin, 11. Mai. Roggen: fester. Mai-Juni 42, Juni-Juli 42¼, Juli-August 44½, September-Oktober 45. — Spiritus: unverändert. Mai-Juni 19¾, Juni-Juli 20, Juli-August 20¾, September-Oktober 21½. — Rüböl: matter. Mai 10⅞, September-Oktober 11½.

Telegraphische Nachrichten.

Mailand, 8. Mai. Der hierortige französische Handelsagent wurde abberufen und hat das Archiv und den Schutz der Unterthanen dem spanischen Agenten übertragen.

Rom, 4. Mai. Der Befehl zur Verminderung der französischen Garnison ist zurückgenommen worden. Der sardinische Geschäftsträger soll vom toskanischen Gesandten die Räumung des toskanischen Gesandtschafts-Palastes verlangt haben.

Florenz, 7. Mai. Es sind abermals sechs Gonfalonieri abgesetzt worden.

Triest, 10. Mai. Einer aus Ragusa eingetroffenen Nachricht zu Folge ist die Brigg „Triton" durch die Entzündung der Pulverkammer in die Luft geflogen. Der Kommandant befand sich während der Explosion mit 9 Mann am Lande. 4 Todte und 10 Verwundete wurden in das Spital gebracht, ein Mann blieb unverletzt, der Rest der Schiffsmannschaft soll zu Grunde gegangen sein. Die näheren Ursachen des Unglücksfalles sind noch nicht bekannt.

Inhalts-Uebersicht.

Inhalts-Uebersicht zu Nr. 218 (gestriges Mittagbl.).

L. C. C. Der preußische Landtag und die italienische Frage.

Die Commission des Hauses der Abgeordneten zur Berathung der auf die Creditbewilligung bezüglichen Gesetzentwürfe hat die Resultate ihrer Verhandlungen in zwei Berichten vorgelegt, von denen der erste (Berichterstatter Abg. Bürgers) die Denkschrift der Regierung und den ersten Gesetzentwurf (Verwendung des Staatsschatzes und der disponiblen Bestände, sowie Bewilligung einer Anleihe für den Bedarf der Militär- und Marine-Verwaltung), der zweite (Berichterstatter Abg. Riedel) die beiden letzten Gesetzentwürfe (Verwendung der Eisenbahnabgabe und der Zinsen des Cautionsdepositums, Zuschlag zu den vier Steuern) betrifft. Den Verhandlungen der Commission haben die Minister v. Auerswald, v. Schleinitz, v. Patow und der Chef der Marineverwaltung beigewohnt.

Zunächst ist die Denkschrift der Regierung berathen worden. Allseitig ist in der Commission gebilligt, daß die Regierung eine vermittelnde Stellung angenommen und beibehalten und die Ausgleichung der Differenz als Gegenstand der gemeinschaftlichen Sorge der fünf Großmächte betrachtet hat. Wie die Regierung näher erläutert hat, **ist von Anfang an die Geltung der Verträge laut von Preußen proclamirt, dagegen keiner Macht Zusicherung seines Beistandes und noch weniger seiner Neutralität ertheilt worden. „Preußen hat, als die italienische Frage auftrat, in freundschaftlichen Beziehungen zu allen Mächten, insbesondere zu England gestanden; eine einseitige Parteinahme zu Gunsten Oesterreichs würde England und Rußland ihm entfremdet und die Erhaltung des Friedens nicht gesichert, im Gegentheil wahrscheinlich einen Krieg zur Folge gehabt haben."** Da es sich überdies erst um die Besorgniß eines Conflicts gehandelt habe, so würde **„unter solchen Umständen für Oesterreich Partei zu nehmen, für Preußen eine Entsagung alles eigenen Vortheils gewesen sein, und die Solidarität für eine Politik involvirt haben, welche Oesterreich allein bestimme, und wobei Preußen keine Mitwirkung zustehe."** Gegenüber einem von einer Seite geäußerten Zweifel, ob nicht unter Beibehaltung der vermittelnden Stellung durch einen schärferen Accent zu Gunsten Oesterreichs die Gefahr des nun ausgebrochenen Krieges zu vermeiden gewesen, **und ob nicht ein zur rechten Zeit ausgesprochenes kräftiges Wort Frankreich zur Besinnung gebracht haben würde,** erklärt die Commission, daß die bisherige Stellung und Thätigkeit der Regierung nicht nur den preußischen, sondern auch den, besonders in der gegenwärtigen Verwicklung hiervon nicht zu trennenden, allgemein deutschen Interessen vollkommen entspricht. **Selbst wenn das Auftreten Frankreichs gegen Oesterreich in Italien nur der Ausgangspunkt ausgedehnterer und in ihrer Ausführung auch Preußen und Deutschland gefährdender Pläne und Ideen wäre, würde es doch preußischen und deutschen Interessen nicht entsprochen haben, zur Vermeidung eines Krieges in Italien Schritte zu thun, welche unter der angenommenen Voraussetzung Deutschland gewiß sofort in einen Krieg mit Frankreich am Rheine verwickelt und wahrscheinlicherweise noch mit anderen Gefahren bedroht haben würden.** Daß es Sache Oesterreichs ist, seine italienische Machtstellung und seine nicht zum deutschen Bunde gehörenden Besitzungen zu vertheidigen, ist um so weniger zu bezweifeln, als Oesterreich selbst bei der Bestimmung des deutschen Bundesgebietes im Protokoll vom 16. April 1818 die Erklärung abgab: der Kaiser wünsche, indem er die Lombardei nicht zu den deutschen Bundesländern hinzufüge, dem Bunde zu bewähren, wie wenig es in seiner Absicht liege, dessen Vertheidigungslinie über die Alpen auszudehnen." Allerdings können in einem solchen Kriege Eventualitäten eintreten, welche **auch deutsche Interessen** gefährden. „Allein es kann nicht bei Oesterreich, das nicht blos durch deutsche Rücksichten geleitet wird und geleitet werden muß, sondern es muß bei Deutschland, und vor allem bei dem durch keine außerdeutschen Rücksichten bestimmten Preußen stehen, zu beurtheilen, ob und wenn solche Eventualitäten in dem Grade drohende sind, daß das Einsetzen deutscher Wehrkraft geboten erscheint." Von diesen Gesichtspunkten aus billigt die Commission sowohl die Bemühungen der Regierung für den Congreß, als auch den gegen Oesterreichs Ultimatum in Wien eingelegten Ausdruck ihres Bedauerns und ihrer Mißbilligung. Gegen die Ansicht, trotz des Ultimatums erscheine Oesterreich „virtuell doch als der angegriffene Theil" hat die Mehrheit bemerkt, die bis jetzt von Oesterreich für sein Vorgehen angeführten Gründe könnten diesen verhängnißvollen Schritt nicht rechtfertigen; jeden Falles habe Preußen seine Mißbilligung aussprechen müssen, um seine vorbereitenden Maßregeln (Marschbereitschaft seines Bundescontingents und Antrag auf Marschbereitschaft aller Bundescontingente) gegen die Deutung zu schützen, als wolle es mit diesem, rein defensiven Schritte aus seiner bisherigen Stellung heraustreten und dem Ultimatum Nachdruck geben. Die Commission sieht mit Befriedigung bestätigt, daß dieser Schritt mit dem plötzlichen einseitigen Vorgehen Oesterreichs in keinem Zusammenhange steht; sie freut sich, daß die Regierung „der in den übrigen Theilen Deutschlands sich kundgebenden Begeisterung für ein einiges und starkes Auftreten im Interesse Deutschlands einestheils den Beweis gegeben, daß auch Preußen von der Nothwendigkeit der Vertheidigung des ganzen Deutschlands durch gemeinsame Kräfte durchdrungen ist, und anderntheils die gewiß erwünschte Gelegenheit geboten hat, den so lebhaften vaterländischen Gefühlen durch wirkliche Leistungen Ausdruck zu geben."

Auch dem politischen Programm der Regierung für die Zukunft — „in der Stelle eines bewaffneten Vermittlers zur Wiederherstellung des Friedens thätig zu sein", „für den Schutz und die Sicherheit Deutschlands Sorge zu tragen" und „über die Aufrechthaltung der nationalen Interessen zu wachen", zu welchen nationalen Interessen „insbesondere auch die Erhaltung des europäischen Gleichgewichts zu rechnen sei" — giebt die Kommission ihre Zustimmung. **Wie der Minister des Auswärtigen erklärt hat, will England neutral bleiben, so lange die Umstände und sein eigenes Interesse es gestatten; Rußland dagegen hat erklärt, daß es kein Abkommen mit anderen Mächten getroffen habe, welches ihm die Hände binde, daß es für jetzt eine abwartende Stellung einnehme, sich aber die volle Freiheit vorbehalte, diese zu ändern, von dem Augenblicke an, wo andere Mächte sich in den Krieg einmischen würden;** der Minister hat hinzugefügt, **Angesichts der Kriegsrüstungen und des Krieges der beiden größten Militärmächte müsse Preußen sich in die Lage setzen, jeden Augenblick seine gesammte Wehrkraft aufrufen zu können.** Nähere Angaben über Ziel und Wege kann die Regierung, wie die Kommission überzeugt ist, „ohne Gefährdung der von ihr eingenommenen Stellung" nicht machen. Die Kommission bemerkt ferner, **daß der gegenwärtige Krieg selbst nicht im Zusammenhange mit dem durch manche Anzeichen begründeten Mißtrauen gegen Frankreichs Absichten für jetzt in der Auffassung der Regierung ein Grund sei, unter Entfremdung der beiden andern Großmächte mit Waffengewalt auf die Seite Oesterreichs gegen Frankreich zu treten.** Noch weniger glaubt sie befürchten zu dürfen, daß die Bestrebungen der italienischen Staaten für eine stärkere nationale Verbindung und für eine bessere Staatsverwaltung auch dann, wenn diese Bestrebungen in bedenklichen revolutionären Formen sich geltend machen, an und für sich für die Regierung ein Motiv bilden werden, sich aus bloßen Gründen des Prinzips und ohne Rechtfertigung durch unsere eigenen nationalen Interessen an dem Kriege thatsächlich zu betheiligen. **Je mehr sich Preußen durch die bestehende Einigkeit zwischen König und Volk stark fühlt, je weniger kann es sich bewogen finden, in andern Ländern, in welchen diese Harmonie nicht besteht, mit unsern Waffen einzuschreiten.** Andererseits vertraut die Kommission nach den Erklärungen der Regierung, daß sie in Lösung ihrer doppelten Aufgabe die Gefahren nicht verkennen wird, welche das Auftreten des französischen Kaisers, dem neuerdings die vielsagende Sprache der kaiserlichen Proklamation einen bedeutsamen Hintergrund verliehen hat, für die Sicherheit und Integrität Deutschlands und Preußens enthält. **Die Vermuthung liegt nur allzunahe, daß das in Frankreich herrschende System zu äußerer Machtvergrößerung hindrängt, und der italienische Krieg nur die Vorbereitung zur Ausführung weiterer Pläne, die Deutschlands und Preußens Interessen direkt berühren, zu bilden bestimmt sei.** Der Größe dieser Gefahr ist sich die Regierung, wie die Kommission, nach den Erklärungen und Handlungen derselben überzeugt ist, vollständig bewußt; „wenn sie auch jede Provokation zum Kriege, so lange er nicht geboten, vermeidet, wird sie doch im wichtigen Momente unverzagt den Entschluß fassen, für die Sicherheit und Ehre Deutschlands zu den Waffen zu greifen", und zugleich die Wehrkraft Deutschlands gegen den Feind gerüstet halten. In dieser letzteren Beziehung wurde in der Kommission die begeisterte Stimmung in dem übrigen Deutschland, namentlich in Süd-Deutschland, allgemein als ein erfreuliches Symptom erstarkten Gemeinsinns anerkannt und nur beklagt, daß diese Begeisterung sich nicht bloß gegen den äußern Feind, sondern auch in schwer erklärlicher Verblendung gegen Preußen richte. Es steht zu hoffen, daß die inneren Maßregeln der preußischen Regierung und die bei den gegenwärtigen Vorlagen beabsichtigte größere Machtentfaltung Preußens auch in Süddeutschland das Gefühl der Sicherheit nach außen und damit zugleich das der Nothwendigkeit der innigen Verbindung mit der zur Bekämpfung des äußeren Feindes stärkeren deutschen Macht erwecken, und daß sich dadurch die innerhalb einer aufgeregten Stimmung gebildeten irrigen Ansichten berichtigen werden. In dieser Beziehung sprach in der Kommission ein Mitglied der Regierung ebenfalls die Hoffnung aus, **daß die That besser als Worte das in Süddeutschland bestehende Mißverständniß hinsichtlich der Haltung Preußens aufklären werde;** man habe die preußische Regierung zu bedenklich gefunden; er (der Minister) spreche die Ueberzeugung aus, „daß die Regierung fortfahren werde, mit allem Bedacht vorzugehen, und sollte man noch nicht überall in Deutschland die Erkenntniß haben, daß die preußische Regierung sich der großen und schweren Verantwortlichkeit, die auf ihr laste, bewußt sei, so werde man doch, wenn die Zeit dazu kommen sollte, finden, daß auch für die geringste Verletzung preußischer und deutscher Ehre Preußen einstehen werde." Bei Besprechung der Stellung des deutschen Bundes zu der vorliegenden Frage ist die Eventualität erörtert, daß die Bundes-Versammlung nach Art. 47 der wiener Schlußakte, insofern man Oesterreich als den angegriffenen Theil erachten kann, durch Stimmenmehrheit im engeren Rathe darüber beschließen dürfe, ob sie in jenem Angriffe Gefahr für das Bundesgebiet erkenne; im Bejahungsfalle entsteht dann die Verpflichtung zu gemeinschaftlichen Vertheidigungs-Maßregeln und zur Theilnahme und Hilfeleistung. Hierbei sind dann die Gerüchte erwähnt, nach welchen mehrere deutsche Staaten sich gegen Oesterreich durch Separatverträge zur Hilfeleistung verpflichtet hätten; durch Theilnahme dieser bereits in ihren Entschließungen gebundenen Staaten könne, befürchtete man, im engeren Rathe ein Majoritäts-Beschluß erzielt werden, wodurch wider offenbares Recht und wider die Natur der Verhältnisse andere Staaten und namentlich Preußen gegen ihren Willen zur Theilnahme an einem, den deutschen Interessen in Wahrheit fremden Kriege gezwungen werden sollten. Der Minister des Auswärtigen hat indeß erklärt, er wisse von solchen Verträgen nur aus den Zeitungen, von den Regierungen selbst würden dieselben in Abrede gestellt; im Bunde seien in diesem Augenblicke keine Differenzen vorhanden, wenn auch theilweise die Neigung dahin gehe, auf eine nicht gerechtfertigte Weise entschiedener aufzutreten. Auch hier, hofft die Commission, werden sich Angesichts der drohenden Gefahr die wahrhaft deutschen Interessen Bahn brechen und die Stimme Preußens die seiner Machtstellung in Deutschland entsprechende Würdigung finden.

Soweit der politische Theil des Berichts der Comm. Daß die Gesetzentwürfe der Regierung mit einer kleinen Umänderung (die mit 18 gegen 3 Stimmen beschlossen ist) einstimmig angenommen sind, ist bereits bekannt. Im Einzelnen ist noch Folgendes zu erwähnen. Zur Vertheidigung der Flußmündungen bedarf es einer sofortigen Beschaffung von Dampf-Kanonenbooten. Nach Erklärung des Finanzministers lassen sich aus den verfügbaren Beständen die Kosten der Mobilmachung selbst ungefähr ganz decken, ohne die Anleihe zu Hilfe zu nehmen. Die Höhe der Anleihe zu vierzig Millionen erachtet die Comm. gerechtfertigt; sie ist überzeugt, daß eine nähere Bestimmung der Modalitäten der Anleihe und ihrer Amortisation nicht zweckmäßig sei. Die Frage, ob nicht unter den gegenwärtigen Verhältnissen die Bewilligung der in dem Budget von 1859 ausgesetzten Besoldungs-Erhöhungen einstweilen auszusetzen sei, hat die Regierung wiederholt erörtert, ist aber zu der Ansicht gelangt, daß es sich dringend empfehle, diese Besoldungs-Erhöhungen vollständig zu bewilligen — eine Ansicht, der die Comm. beistimmt. Daß von der Emanation des in dieser Session beschlossenen neuen Cautionsgesetzes für jetzt Abstand genommen werden soll, findet die Comm. angemessen.

Schließlich hat noch über das gleichzeitige Einbringen der in Rede stehenden Vorlagen in beiden Häusern eine Erörterung stattgefunden; bekanntlich sind nach Art. 62 der Verf. solche Finanz-Vorlagen zuerst an das Haus der Abgeordneten zu machen. Der Finanzminister hat dabei erklärt, schon früher seien Gesetzesvorlagen gleichzeitig beiden Häusern mitgetheilt; im vorliegenden Falle habe die Regierung, um eine vorbereitende Berathung und dadurch eine Beschleunigung der Sache zu ermöglichen, kein Bedenken getragen, die Gesetzentwürfe, nachdem sie dem Abgeordnetenhause mit der Original-Ermächtigung der Krone vorgelegt worden, auch dem Herrenhause mit einer beglaubigten Abschrift der Ermächtigungs-Urkunde mitzutheilen. Die Regierung habe dabei nicht die Absicht, in die Prärogative des Abgeordnetenhauses einzugreifen, und es verstehe sich bei der Regierung und auch bei der Comm. des Herrenhauses von selbst, daß die verfassungsmäßige Beschlußnahme des letzteren über die drei Gesetzentwürfe erst stattfinden dürfe, wenn das Haus der Abgeordneten dieselben angenommen und dem Herrenhause überschickt habe. Die Vorberathung in der Comm. sei ein internum jenes Hauses, daß nach außen keinen Effekt habe, und darum auch an keine strenge Form gebunden sei. Die Comm. ist auch ohne diese Erklärung überzeugt gewesen, daß eine Verletzung der Verfassung so wenig in der Absicht der Regierung als in der des Herrenhauses gelegen hat. Doch ist ohne Widerspruch eine Auffassung der Verfassung geltend gemacht, „mit welcher sich das diesmal eingehaltene Verfahren nicht werde vereinigen lassen." Aber man hat sich für jetzt damit begnügt, „diese Auffassung des Geistes und Wortlautes der Verfassung durch diese Einwendung gewahrt, und dadurch unter allen Umständen verhütet zu haben, daß das mit der gegenwärtigen Vorlage eingeschlagene Verfahren jemals die Bedeutung einer Präcedenz erlange."

Breslau, 11. Mai. [Zur Situation.] Wir haben den wichtigsten Artikel unsers heutigen Blattes an die Spitze desselben gestellt: nämlich den Commissionsbericht zu der von der Staatsregierung vorgelegten Denkschrift und den Gesetz-Entwürfen bezüglich des Geldbedarfs der Militär- und Marine-Verwaltung.

Der Bericht wird nicht blos in Preußen mit dem größten Interesse aufgenommen werden, sondern hoffentlich auch die in den außerpreußischen Landen immer dringlicher gewordene Aufforderung an die preußische Landesvertretung: die Anschauung des preußischen Volkes zum legalen Ausdruck zu bringen — befriedigen und die immer lauter und lauter geäußerten Bedenken gegen Preußens „Bedächtigkeit" zum Schweigen bringen.

Der Bericht ist nicht blos ein Commissionsbericht, als welcher er die wünschenswerthesten Harmonien der Landesvertretung mit der Politik der Regierung darstellt, sondern, was noch bedeutsamer ist: recht eigentlich ein Rechenschaftsbericht der preußischen Politik.

Wir wollen hoffen, daß die offne Darlegung derselben die aufgeregten Gemüther beruhigt, die Einigkeit, welche vor allen Dingen Noth thut, wieder herstellt oder befestigt und das Vertrauen auf Preußen erhöht, zumal unsere Regierung darauf hinzuweisen sich berufen fühlt: daß sie durch Thaten lauter als durch Worte werde sprechen können.

Wie telegraphisch gemeldet worden, ist Kaiser Napoleon nach dem Kriegs-Schauplatz abgereist, und wir dürfen erwarten, daß seine Ankunft daselbst das Signal zu dem großen Ringkampfe geben wird, welchem Europa mit gespannter Erwartung entgegensieht.

Der Kaiser würde sich keinenfalls auf den Kriegs-Schauplatz begeben haben, wenn nicht Alles vorbereitet wäre, um irgend einen großen Schlag auszuführen (vorbehaltlich des Gelingens), da seine ganze Politik so angelegt ist, daß sie der dramatischen Spannung nicht entbehren kann.

Die Mission des Fürsten Windischgrätz nach Petersburg wird von der „Ostd. Post" entschieden in Abrede gestellt und man darf wohl daraus schließen, daß die vorausgegangene Mission des Grafen Károly, welcher ihm wahrscheinlich die Wege bahnen sollte, erfolglos blieb.

Vergleicht man die preußischerseits über die Haltung Rußlands gegebene Auskunft (S. oben den vorstehenden Artikel), so darf man wohl annehmen, daß Oesterreich in Petersburg, wenn nicht einen aktiven Beistand, so doch die Zusicherung der Neutralität habe erzielen wollen.

Preußen.

Landtags-Verhandlungen.

Drei und zwanzigste Sitzung des Herrenhauses.

Beginn der Sitzung 1¼ Uhr. Vorsitzender Präsident Prinz Hohenlohe. Am Ministertische: Simons, v. Bethmann-Hollweg, Graf Pückler, mehrere Regierungs-Commissarien.

Der Gesetzentwurf, betreffend das eheliche Güterrecht in Westfalen, kommt, wie der Präsident anzeigt, in dieser Session im Hause nicht mehr zur Verhandlung. — Der erste Gegenstand der Tagesordnung ist der Gesetzentwurf über einige Abänderungen des Strafgesetzbuches. Die Commission schlägt die Annahme des Gesetzentwurfs in der vom Abgeordnetenhause angenommenen Fassung vor, ausgenommen die zu § 263 des Strafgesetzbuches vorgeschlagene Aenderung. Das Herrenhaus hat bekanntlich die von der Regierung beantragte Zulassung mildernder Umstände bei § 263 (Wucher) abgelehnt, das Abgeordnetenhaus die ursprüngliche Regierungs-Vorlage wieder hergestellt; die Commission schlägt Aufrechthaltung des früheren Beschlusses und Ablehnung der mildernden Umstände vor. Dieser Antrag wird, nachdem der Berichterstatter Dr. v. Zander und Dr. Götze denselben befürwortet, angenommen. Das Herrenhaus erachtet, eben so wie das Abgeordnetenhaus, die einzelnen Paragraphen des Gesetzentwurfs für trennbar.

Ueber eine Petition eines gewissen Bilimeck in Stuttgart, betreffend eine Abänderung des gerichtlichen Insinuationswesens, wird dem Commissions-Antrage gemäß ohne Diskussion zur Tagesordnung übergegangen.

Das Haus beschließt auf den Antrag der Commission, sich durch den Bericht der Regierung über die Unterhaltung, Verpflegung und Erziehung der oberschlesischen Typhuswaisen während des Jahres 1858 für befriedigt zu erklären.

Der Entwurf einer Fischereiordnung für Pommern wird in der vom andern Hause festgestellten Fassung angenommen.

Den bekannten Antrag des Grafen Itzenplitz wegen Matrikulirung der bäuerlichen Nahrungen ꝛc. empfiehlt die Commission unverändert zur Annahme.

Graf Itzenplitz erklärt, daß seinem Antrage keine politische Schlußfolgerung zu Grunde liege; derselbe bezwecke nur die Erlangung einer vollständigen Statistik des Grundbesitzes.

Baumstark hat gegen den Antrag nichts einzuwenden, will aber die Worte entfernt wissen, daß die Resultate der anzustellenden Ermittelungen schon dem „nächsten" Landtage vorgelegt werden möchten.

Graf Itzenplitz: Er wolle keineswegs die Regierung drängen, sondern ihr nur die Sache dringend empfehlen.

Herr Baumstark zieht sein Amendement zurück. — Der Antrag wird ungeändert angenommen.

Der letzte Gegenstand der Tagesordnung ist der Bericht der Agrar-Commission über den Gesetzentwurf wegen Abänderung und Ergänzung des Reallasten-Gesetzes. Es handelt sich dabei zum drittenmale um die Anhörung der Kreistage bei Feststellung der Normal-Marktpreise; das Haus der Abgeordneten will diese Anhörung nicht; die Commission schlägt vor, den früheren Beschluß für die Anhörung auch jetzt aufrecht zu erhalten.

Herr Dr. Brüggemann macht einen Ausgleichungs-Vorschlag; durch die Aufnahme der Worte: „nach Anhörung der Kreistage" werde die Regierung verpflichtet, die Kreistage zu hören; nach dem Ausfall der Worte sei die Anhörung der Kreistage indeß nicht ausgeschlossen.

Der Minister für landwirthschaftliche Angelegenheiten Graf Pückler erklärt, daß er die Behörden stets dahin leiten werde, daß sie auf jedem zulässigen Wege die wahren Interessen des Landes wahrzunehmen und sich nach Bedürfniß Raths zu erholen hätten; ein Versprechen für Anhörung der Kreistage könne er indeß nicht geben.

Nachdem v. Zander, v. Senfft-Pilsach und v. Waldow-Steinhöfel für die alte Fassung, die letzteren beiden namentlich wegen der Angriffe und Zweifel gegen die Rechtsbeständigkeit der Kreistage, die im anderen Hause geäußert seien, gesprochen haben, tritt das Haus fast einstimmig dem Antrage der Commission bei.

Schluß der Sitzung 2¾ Uhr. Nächste Sitzung morgen 1 Uhr.

Berlin, 10. Mai. Ueber den Aufenthalt Ihrer Majestäten des Königs und der Königin in Rom gehen uns von dort noch folgende, vom 1. d. M. datirte Mittheilungen zu: Ihre Majestäten haben die letzte Woche der Anwesenheit in Rom dazu benutzt, noch die schönen Punkte in der ferneren Umgegend zu besuchen, welche Allerhöchstdieselben im Winter noch nicht gesehen hatten. Am 28. April besuchten Allerhöchstdieselben, wie auch Ihre königl. Hoheit die Prinzessin Alexandrine Tivoli am Abhange des Sabiner-Gebirges, 4 Meilen von Rom. Nachdem das Diner am Tempel der Sybille eingenommen worden war, machten Ihre Majestäten den sogenannten giro, theils zu Fuß, theils auf Tragsesseln getragen, sahen hierbei die bemerkenswerthen Villen und die berühmten Wasserfälle und kehrten Abends nach Rom zurück. Einige Tage darauf besuchten die allerhöchsten Herrschaften das schön gelegene Frascati mit seinen prachtvollen Villen. Inzwischen hatte Se. Heiligkeit der Papst Ihren Majestäten und J. k. H. der Prinzessin Alexandrine äußerst werthvolle Geschenke übersendet, welche in Mosaik-Arbeiten, Gobelins und Kupferstichen aus den betreffenden päpstlichen Instituten bestanden. Nachdem am Sonnabend Vormittag das Gefolge Ihrer Majestäten bereits die offizielle Abschieds-Audienz beim Papst gehabt hatte, trafen des Königs und der Königin Majestät und Prinzessin Alexandrine Nachmittags in der Bibliothek des Vatikans mit dem Papst zusammen und nahmen nach einer Unterredung von etwa einer haben Stunde einen, von allen Seiten herzlich zu nennenden Abschied. Die vielen vom Papste unserm verehrten Königspaar während Allerhöchstdero Aufenthalts in Rom erwiesenen Aufmerksamkeiten und Zeichen der Theilnahme können von jedem Preußen nur mit den Gefühlen des Dankes genannt werden. Am Abend desselben Tages sahen Ihre Majestäten auch noch bei Fackelbeleuchtung die Statuen-Gallerie im Vatican. Die Abreise ist auf den 2. Mai festgesetzt und beabsichtigen Ihre königlichen Majestäten zu Lande nach Ankona zu reisen, in Terni, Foligno und Macerata Nachtquartier nehmend. Von Ankona wird die Weiterreise zur See stattfinden. (Aus frühern Mittheilungen ist bereits die Ankunft Ihrer Majestäten in Triest bekannt.) (St. A.)

Berlin, 10. Mai. [Hof- und Personal-Nachrichten.] Se. königl. Hoheit der Prinz-Regent wohnten heute Vormittag der Trauerfeierlichkeit im Dome bei. Später nahmen Allerhöchstdieselben die Vorträge des Kriegsministers, General-Lieutenants von Bonin, des Ministers von Auerswald, des General-Majors Freiherrn von Manteuffel und des Ministers Freiherrn von Schleinitz entgegen.

— Se. Durchlaucht Fürst von Hatzfeldt ist von Trachenberg hier wieder eingetroffen. — Der Fürst August von Sulkowski ist von Frankfurt a. M., der königl. Regierungs-Vice-Präsident von Münchhausen von Magdeburg, und der kgl. General-Konsul König von Alexandrien hier angekommen. — Der Regierungs-Chef-Präsident Graf zu Eulenburg ist nach Marienwerder abgereist.

— Die von dem im Jahre 1784 in Wittstock verstorbenen Ober-Amtmann Friedrich Emanuel Schubart in seinem Testamente vom 24. Dezember 1781, und Codicille vom 2. März 1784 eventuell angeordnete Stiftung, wonach von den Zinsen der einen Hälfte seines nachgelassenen Vermögens ¼ an die Prediger- und Schul-Kollegen-Wittwen in Rathenow, ¼ an die Stadtarmen daselbst, und 2/4 an die mährische Brüdergemeinde in Neusalz a. d. Oder zur Heiden-Mission verabfolgt werden soll, ist allerhöchst genehmigt worden.

— Der Schützengilde zu Graudenz ist in Anerkennung ihrer Treue und ihres patriotischen Verhaltens, das Fahnenband des allerhöchsten Hohenzollernschen Haus-Ordens verliehen worden. (Pr. Z.)

— Der General-Adjutant Sr. Majestät des Königs, General-Lieutenant von Willisen, hat sich gestern Abend mit einem speziellen Auftrage nach Wien begeben. — Dem als Hilfsarbeiter in das Staats-Ministerium berufenen Geheimen Regierungsrath, Professor Dr. Dunker, sind die Preß-Angelegenheiten übertragen worden. — Der zum katholischen Feldpropst ernannte bisherige Propst an der hiesigen St. Hedwigskirche, Pelldram, ist in der vorigen Woche in seine neue Stelle eingetreten. Der bisherige Feldpropst Menke, zum Dompropst in Münster ernannt, ist dorthin abgereist. (N. Pr. Z.)

[Die Landwehr. — General-Kirchen- und Schul-Visitation.] Es scheint sicher zu sein, sagt die „B.- und H.-Ztg.", daß die diesseitigen militärischen Vorkehrungen in den nächsten Tagen erweitert werden; man glaubt, daß ein Theil der Landwehr einberufen werden wird. Wie wir hören, würde diese Maßregel, wenn sie in's Leben tritt, vorerst die 3 Armeekorps umfassen, welche das Bundes-Kontingent bilden. — Wir unsererseits — sagt die „N. Pr. Ztg." — dürfen versichern, doß diese Mittheilung zur Zeit jeder Begründung entbehrt. Selbstverständlich wird eine Mobilmachung der Landwehr erst erfolgen, wenn ein kriegerisches Vorgehen beschlossen ist.

— Die „N. Ev. K.-Ztg." meldet, anscheinend offiziös, daß General-Kirchen- und Schul-Visitationen in diesem Jahre nur in Pommern, Posen, Sachsen und etwa Preußen gehalten werden, in den übrigen Provinzen aber unterbleiben sollen. Das Blatt fügt hinzu, der Grund dafür sei „keine Erkaltung des Eifers für diese Visitationen und kein Wanken in der Absicht, sie fortzusetzen", sondern nur „die Nothwendigkeit, die dafür bestimmten Geldmittel, die nur in Ersparnissen eines ungemein stark in Anspruch genommenen Fonds bisher bestanden, auch noch für ein anderes ähnliches Geschäft mitzuverwenden, nämlich auf die wenigstens mit durch Kommissarien zu besorgende Einführung der neuen kirchlichen Gemeindeordnung".

Berlin, 9. Mai. [Die Stellung Englands. — Pelissier.] Die aus Hamburg gemeldete Erklärung Englands, daß es keine Verpflichtungen zum Schutze des deutschen Seehandels an den Küsten übernehmen könne, im Falle Deutschland die Offensive gegen Frankreich ergreife, ist, wie mehrere Blätter mittheilen, auch der preußischen Regierung auf eine von hier aus ergangene Anfrage zugegangen. Es würde nöthig sein, den Inhalt dieser Anfrage wie der Antwort bestimmter zu kennen, ehe hieraus Folgerungen zu ziehen sind. Daß England angegangen worden wäre, sofort so ausgedehnte Verbindlichkeiten einzugehen, noch ehe es seine eigene Position schärfer bestimmt hat, ist wohl kaum anzunehmen. Wie wir hören, gehörte diese ganze Verhandlung einem früheren Stadium an, in dem es sich nur erst um gewisse ganz allgemeine Grundlinien handelte. — Daß England in letzter Zeit in Paris bestimmtere Erklärungen über die Kriegszwecke Frankreichs gefordert hat, bestätigt sich; das kaiserliche Kriegsmanifest, welches die Vertreibung der Oesterreicher nicht blos aus der Lombardei, sondern auch aus dem Venetianischen ankündigte, bot den Anlaß zu dieser Interpellation. — Wie den „Hamb. Nachr." von hier telegraphirt wird, soll der Marschall Pelissier in Abwesenheit des Kaisers als dessen alter ego den Oberbefehl über alle inneren Streitkräfte mit umfassenden Vollmachten erhalten. Hiernach wäre die Stellung des Marschalls geändert; er würde in Paris bleiben und die Observations-Armee in Nancy einen anderen Oberbefehlshaber erhalten. (N. Ztg.)

Stettin, 9. Mai. Die beiden, wegen des an dem hiesigen Schlächtermeister Baumgarten im Püttkrug verübten Mordes in Gollnow Verhafteten, Hasenstein und Müller, sind aus dem dortigen Gefängniß ausgebrochen. An der Thüre des leeren Gefängnisses hatte Hasenstein mit Bleistift bemerkt, daß man sie in Naugard wieder finden würde, da ihnen die Zeit hier zu lange dauere (die Verpflegung soll in Naugard besser sein). Der Wirthin im Püttkrug ist die Schankgerechtigkeit entzogen worden. (N. St. Ztg.)

Gumbinnen, 7. Mai. Auf dem heute hier stattgefundenen Kreistag, berichtet man der „Kön. Ztg." wurde zum erstenmale ein jüdischer Gutsbesitzer eingeführt.

Deutschland.

Weimar, 9. Mai. [Konferenz.] Heute treten die Minister der thüringischen Staaten zu einer Konferenz über militärische Angelegenheiten hier zusammen. (W. Z.)

Dresden, 9. Mai. [Hofnachricht. — Fürbitte.] Seine königl. Hoheit der Prinz Georg ist vorgestern in Lissabon angelangt. Die Vermählung mit Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Donna Maria Anna findet übermorgen statt. — Auf Anordnung des Ministeriums des Kultus ist in Anbetracht der gegenwärtigen Zeitverhältnisse von gestern an eine Fürbitte für das gesammte deutsche Vaterland in das allgemeine Kirchengebet aufgenommen worden; es schließt mit den Worten: „Und wenn Du seine Waffen aufrufst, Recht und Gerechtigkeit zu schirmen, so sei Du mit ihnen, allmächtiger Herr der Heerschaaren, so führe sie zum Siege und zum bleibenden Frieden."

Oesterreich.

Wien, 8. Mai. [Die Mission des Grafen Karoly und Fürsten Windischgrätz. — England.] Es ist kein Zweifel, daß unsere Regierung von ihrem außerordentlichen Abgesandten Grafen Karoly aus Petersburg wenig beruhigende Nachrichten über die Haltung Rußlands erhalten hat. In Folge dessen ist die auf gestern anberaumt gewesene Abreise des Fürsten Windischgrätz einstweilen sistirt worden und soll erst übermorgen erfolgen, und dies zwar nicht direkt nach Petersburg, sondern über Berlin, wohin der Fürst gleichfalls wichtige Aufträge mitnehmen soll. Bekanntlich steht Fürst Windischgrätz durch Familienverbindungen in hohem Ansehen am preußischen Königshofe. In Petersburg dürfte derselbe nicht minder wohlgesehen sein, weil er erstlich bei Kaiser Nikolaus in hoher Gunst stand und von jeher als ein eifriger Partisan der russischen Allianz galt. Vielleicht wird es ihm eher glücken, den petersburger Hof zu der Konzession absoluter Neutralität, welche bisher rundweg abgeschlagen wurde, zu bewegen. — Etwas tröstlicher als die Nachrichten aus Petersburg lauten jene aus London. Reitet man gleichwohl im Augenblick in der englischen Metropole noch ziemlich auf dem Neutralitätsrosse, so ist es doch positiv, daß man hier alle Anzeichen von einem nahe bevorstehenden Umschwunge hat. Heutige offizielle londoner Telegramme melden die furchtbarsten, mit der größten Hast betriebenen Seerüstungen. Man glaubt hier, daß, ehe vier Wochen um sind, der Krieg zwischen England und Frankreich entbrannt sein müsse. Das adriatische Meer wird in diesem Augenblicke bereits von mehreren englischen Fregatten, welche von Malta und Korfu ausgesendet wurden, durchkreuzt. — Baron Hübner weilt seit gestern hier und hat bereits mehrere Unterredungen mit Graf Buol gehabt. — Zur Uebernahme eines Kommandos (welches, ist noch nicht bestimmt) ist der General der Kavallerie Graf Schlik aus Lemberg hierher berufen worden. (D. A. Z.)

— Wie die „Presse" mittheilt, ist die Abreise des Feldmarschalls Fürsten v. Windischgrätz nach Berlin und Petersburg für den 10. Mai festgesetzt.

♀ **Wien,** 9. Mai. [Die Lage der Dinge in Italien. — Die österreichischen Generale. — Die Südbahn.] Das Ausbleiben weiterer Nachrichten vom Kriegsschauplatze und die letzte etwas unklare Fassung des Abendblattes der „Wiener Zeitung" über die Begebenheiten am 5. und 6. haben hier die verschiedensten Besorgnisse wachgerufen und zu einer Menge unlauterer Gerüchte Anlaß gegeben. In Wahrheit ist aber hierzu nicht die entfernteste Veranlassung vorhanden. Die Gerüchte von einer Ersetzung des FZM. Grafen Gyulai durch einen anderen kommandirenden General sind vor der Hand nicht gerechtfertigt. Graf Gyulai hat allerdings noch keine Proben seines Feldherrntalentes abgelegt, aber er gilt als ein sehr energischer und einsichtsvoller General, der Muth und Entschlossenheit besitzt und größere Truppenkörper zu dirigiren versteht. Zudem ist er von einem ausgezeichneten Generalstabe umgeben, der das Terrain genau kennt und in seinen Reihen Meister der Strategie aufzuweisen hat. Als einen der tüchtigsten und talentvollsten Stabsoffiziere bezeichnet man Oberst Kuhn, der schon in den italienischen Feldzügen des Jahres 1848 und 1849 sich namentlich durch die Einnahme des Broletto in Mailand ausgezeichnet hat, später als Professor an der Kriegsschule die Aufmerksamkeit der höheren militärischen Kreise auf sich gelenkt und auch bei der Entwerfung des gegenwärtigen Feldzugsplanes thätig gewesen sein soll. Außer dem Generalstabe besitzt Gyulai mehrere der ausgezeichnetsten Corps-Commandanten: der General Benedeck, vorzüglich geschätzt durch sein energisches, aber zugleich äußerst kluges und vorsichtiges Auftreten in entscheidenden Momenten, General Reissach, ein kühner und verwegener Führer, der durch seine persönliche Tapferkeit schon bei früheren Anlässen seine Truppen in die ausdauerndsten und gefahrvollsten Kämpfe geführt hat, General Zobel, ein tüchtiger Stratege von rücksichtsloser Strenge und kaltblütigstem Muthe, und General Ramming, der schon als Chef des Generalstabes des FZM. Haynau entscheidende Erfolge im ungarischen Feldzuge erzielt hat, und dessen strategische Kenntnisse ihm einen bedeutenden Namen erworben haben. Es läßt sich mithin alles Vertrauen in die Tüchtigkeit der Generale setzen, und die begeisterte Stimmung der Truppen sichern denselben jede mögliche Unterstützung der Pläne. — Die Direction der Südbahn hat bis auf Weiteres den Privatverkehr eingestellt und kann noch immer nicht den regelmäßigen Betrieb aufnehmen. Die Ursache soll darin liegen, daß nach einem neuerlich gefaßten Beschlusse des Kaisers in den nächsten Tagen abermals mehr als 50,000 Mann nach Italien befördert werden sollen. — Fürst Windischgrätz geht morgen bestimmt nach Petersburg ab.

Wien, 10. Mai. Ihre Majestäten der König und die Königin von Preußen sind gestern um 3 Uhr Nachmittag in Laibach angekommen, und im Hotel zur Stadt Wien abgestiegen.

Se. Durchlaucht Prinz Nikolaus von Nassau hat gestern Prag auf der Reise nach Wien passirt. (W. Z.)

Die „Ostd. Post" stellt die Mission des Fürsten Windischgrätz nach Petersburg auf das Bestimmteste in Abrede.

Das 2. Bataillon des wiener Freiwilligencorps ist heute Mittag 2 Uhr mittelst Südbahn von Wien abgegangen. In Berücksichtigung des außerordentlich günstigen Fortganges der Werbungen ist man bereits zur Bildung eines 3. Bataillons geschritten.

Italien.

Vom Kriegsschauplatze.

Wie die „Wiener Ztg." Berichten aus dem Hauptquartier Lumello entnimmt, fanden sowohl am 29. April unmittelbar nach erfolgtem Uebergange über den Ticino auf der Straße von Pavia nach la Cava, als am 1. Mai auf dem Eisenbahndamm bei Torre de Beretti unbedeutende Zusammenstöße einzelner Abtheilungen des Husaren-Regiments König von Preußen Nr. 10 mit piemontesischer Kavallerie statt, welche jedoch zu unseren Gunsten ausfielen.

Bei letzteren haben sich namentlich der Rittmeister erster Klasse Eduard Ott und der Unterlieutenant Gazda des genannten Regiments durch entschlossene und tapfere Führung ihrer Abtheilungen gegen überlegene feindliche Reiterhaufen hervorgethan, welche nach Valenza zurückgeworfen wurden.

Se. Excellenz der Herr Armee-Kommandant FZM. Graf Gyulai fand sich bewogen, diese Offiziere für ihre verdienstlichen Leistungen im Armeebefehle zu beloben und zudem den Führer Breznay, den qua-Wachtmeister Marky, die Gemeinen Paulintsak, Bernard, Szirma, Zagnay und Zsimbalinos in Anerkennung ihres bei diesen Anlässen bewiesenen persönlichen Muthes mit silbernen Tapferkeits-Medaillen auszuzeichnen. Führer Breznay wurde bei dem Gefechte am 29. April leicht in der Schulter verwundet.

— Die „Gaz. di Milano" berichtet aus dem Hauptquartier unterm 5. d. M. über den bekannten Uebergang über den Po bei Cornale, die Zerstörung der Eisenbahn zwischen Novara und Vercelli und die schnelle Wiederherstellung der durch die Hochwässer beschädigten Po-Brücke, worauf sie fortfährt:

„Das alte Schloß, in welchem sich das Hauptquartier befindet, gehörte ehemals den Grafen von Biandrate, die auch Grafen von Lomello und Lomellina waren, als das Gut noch als kaiserliches Lehen bestand. Mit dem Erlöschen des Hauses Biandrate ging Lomello an die Familie Crivelli über und hörte auf, kaiserliches Lehen zu sein.

Die Biandrates waren treue Anhänger der deutschen Kaiser und auf ihrem Gebiete steht nun wieder ein deutsches Heer bereit, für die beste und gerechteste Sache mit kühner Todesverachtung zu kämpfen.

Das Regiment Erzherzog Siegmund, fast gänzlich aus Lombardo-Veneten bestehend, ist am 3. hier unter lautem Jubel angekommen. Die jauchzenden Ausrufe der wackeren Truppe sind die besten Widerlegungen jener Lügen, welche die piemontesische Presse über den Geist der italienischen Truppen verbreitet hat. Einige Soldaten dieses Regiments, denen die durch zweitägige Regengüsse nothgedrungen auferlegte Rast zu langweilig wurde, haben in aller Eile ein kleines Theater organisirt und spielen nun zu allgemeinem Ergötzen Komödie in recht erheiternder Weise.

Der dem Hauptquartier attachirte Gesandtschaftsrath Graf Trautmannsdorf ist angekommen; auch ein preußischer Offizier, Major v. Redern, befindet sich hier."

Einer aus Garlasco vom 1. d. M. datirten Correspondenz der „Gazz. di Venezia" entnehmen wir Folgendes:

„Die Brücke, die unsere Soldaten in 50 Minuten über den Po geschlagen haben, hat eine Länge von 120 Klaftern. Mit lautem Jubel und wie zu einem Feste gehend, zogen die Soldaten über dieselbe. Unsere Truppen stehen in imposanter Stärke jenseits des Stromes ... Der FZM. Graf Gyulai besucht fortwährend die einzelnen Kantonnirungen und Bivouacs und wird überall mit den freudigsten Zurufungen empfangen."

— Die pariser Blätter dementiren mit der größten Bestimmtheit, daß die französische Armee in Piemont mit Artillerie und Train nicht genügend versehen ist, und behaupten, es seien erst in den letzten Tagen 20,000 Pferde von Marseille nach Genua geschafft worden, was jedenfalls eine so ungeheure Uebertreibung ist, als die, daß schon 125,000 Franzosen schlagfertig in Piemont stehen; aber die Nachrichten, die uns aus verläßlichen Privatquellen zufließen, bestätigen uns neuerdings, daß die Serpentinstraße von Briançon nach Susa über den Mont-Cenis und die Straße über die See-Alpen (Col di Tenda) für den Transport des Artillerie-Trains der zwei Corps von Canrobert und Baraguay d'Hilliers in den letzten 8 Tagen nicht praktikabel waren. Das Thauwetter, verbunden mit Regen und Schneegestöber, hat, wie wir schon erwähnt, die Gießbäche zu Sturzströmen angeschwellt, und die Verproviantirung der im Aufmarsch begriffenen Truppentheile geradezu unmöglich gemacht. Die vereinigte französisch-piemontesische Militär-Detailkanzlei hat sich daher veranlaßt gefunden, die Truppenmärsche auf diesen Hochgebirgsstraßen einstweilen einzustellen, und sich nur der Wasserstraße nach Genua zu bedienen. Desto eifriger wird an den Befestigungen der Defensiv-Linie an der Dora-Baltea und des Brückenkopfes bei Casale gearbeitet.

Der General Niel hat schon vor drei Monaten bei Besichtigung der fortifikatorischen Arbeiten der Festung Alessandria die Wichtigkeit von Casale, welches gleichsam das Silistria am Po ist, hervorgehoben. Casale war früher die stärkste Position im ganzen Po-Gebiet, und wird noch jetzt als der Schlüssel von Alessandria betrachtet.

Es verlautet ferner, daß die Franco-Sarden die Sesia-Linie militärisch beobachten, mit ihren in diesem Rayon aufgestellten Truppentheilen aber die Vertheidigung der Positionen an der Dora Baltea im Auge haben. Mit dieser Vertheidigung ist jetzt ausschließlich der General Lamarmora und der Chef der Genietruppen, General Menabrea, beauftragt. Hieraus geht hervor, daß die Franzosen ihre Streitkräfte um Novi, Alessandria und Casale concentriren, um, gestützt auf diese Schwerpunkte, ihre Operationen zu eröffnen, während sie an der Dora Baltea in der Defensive bleiben zu wollen scheinen. Die Aufstellung der Franzosen hat somit neuerdings eine große Umgestaltung erfahren. Ihre Massen schieben sich mehr und mehr auf dem rechten Flügel der piemontesischen Vertheidigungslinie zusammen, wohl nur aus dem Grunde, weil sie auf dieser Seite einen Angriff erwarten.

[Die Streitkräfte der kleinen italienischen Staaten.] Bei dem jetzt in Italien ausgebrochenen Kriege dürfte die militärische Bedeutung der kleineren italienischen Staaten bald wirksam genug in das Gewicht fallen, um eine aus authentischen Quellen gezogene Mittheilung über den gegenwärtigen Stand der Streitkräfte derselben hier wünschenswerth erscheinen zu lassen. Toscana, als der jetzt bereits in Mithandlung getretene Staat, besitzt zunächst an Truppen: 4 Regimenter Linien-Infanterie, jedes zu 2 Bataillonen, à 6 Compagnien = 6833 Mann (d. h. wie hier überall auf dem Kriegsfuße gerechnet), 1 Bataillon Scharfschützen zu 6 Compagnien = 780 Mann, 1 Insular-Schützen-Bataillon von gleicher Stärke, 6 Bataillone freiwillige Grenz-Jäger zu je 4 Compagnien = 2115 Mann, 1 Veteranen-Bataillon = 320 Mann, eine Strafdivision = 150 Mann, 2 Schwadronen Cavallerie (Dragoner) 260 Pferde, 1 Regiment Artillerie zu 8 Batterien à 6 Geschütze und noch 1 Bataillon Küsten-Artillerie zu 6 Compagnien = 2218 Mann, 1 Regiment Gendarmerie = 1800 Mann, dazu Stäbe, Genie, Schulen, Marine (diese 148 Mann und drei kleine Kriegsfahrzeuge) 513 Mann = 15,769 Mann, wovon jedoch die Grenz-Jäger-Bataillone, welche eine Art Landmiliz sind, die Gendarmerie, die Küsten-Artillerie 2c. für den unmittelbaren Felddienst in Abrechnung gebracht werden müssen. — Parma besitzt weiterhin in Garden (Gardes du Corps, Hellebardiere, Guiden) zusammen 179 Mann, 2 Bataillone Linie, 1 Jäger-Bataillon = 3254 Mann, 1 Compagnie Artillerie = 84 Mann, Genie = 14 Mann, Gendarmerie 4 Compagnien = 417 Mann, Stäbe, Commandos, Schulen, Arbeiter-Compagnie, zusammen 346 Mann = 4294. — Modena: 4 Regimenter Linie, jedes aber nur in 1 Bataillon formirt, wozu für den Kriegsfall noch ein Reserve- (Miliz-) Bataillon hinzutritt = 4880 Mann, 1 Compagnie Jäger = 120 Mann, 3 Compagnien Dragoner = 300 Mann (versehen zugleich den Dienst als Gendarmen), 1 Batterie Feld-Artillerie zu 6 Geschützen = 150 M., 1 Küsten-Batterie zu 12 Geschützen = 250 Mann, 1 Arbeiter-Compagnie = 130 Mann, 1 Pionnier-Compagnie = 200 Mann, alsdann noch Veteranen, Ehrengarden, Hellebardiere 2c. = 7594 Mann. Die kleine Republik San Marino mit einem Miliz-Bataillon von angeblich 800 Mann. — Rom: 2 Schweizer Infanterie-Regimenter (das dritte eben in der Bildung begriffen) jedes zu 2 Bataillonen à 6 Compagnien und auf 1862 Mann angegeben, aber lange nicht vollständig, 2 national-italienische Regimenter von gleicher Formation und Stärke, doch ebenfalls kaum auf dem halben Soll-Etat, 2 Sedentair-Bataillone = 1200 Mann, 1 Dragoner-Regiment 670 Mann und Pferde, 1 Artillerie-Regiment mit 7 Batterien à 4 Geschütze = 802 Mann, Gendarmerie 4323 M., dabei 550 Pferde, Stäbe, Genie-, Arbeiter-, Invaliden-, Disciplinar-Compagnien 2c., angeblich und auf dem Papier 15,255 Mann. — Neapel und Sicilien: 4 Schweizer-Regimenter, 2 neapolitanische Garde-Grenadier-, 6 Grenadier-, 13 Linien-Infanterie-Regimenter und 1 Carabinier-Regiment, jedes zu 2 Bataillonen a 6 Compagnien und in Kriegsstärke inclusive der Depot-Compagnie = 21,961, zusammen also 57,096 Mann, 12 Jäger-Bataillone à 8 Compagnien, jedes 1248, zusammen also 14,976, und incl. der Depot-Compagnie 16,740 Mann, 9 Regimenter Cavallerie, jedes zu 4 Feld- und 1 Depot-Schwadron, dabei 2 schwere, 3 Dragoner-, 1 Carabinier-, 2 Lancier- und 1 reitendes Jäger-Regiment = 8415 Mann und Pferde, 2 Regimenter Artillerie, jedes 2 Feld- und 1 Festungs-Bataillon, oder 16 Feld-Batterien zu je 8 Geschützen = 128 Geschütze, und 12 Festungs-Compagnien, zusammen auf dem Kriegsfuß incl. Train 5200 Mann. Dazu noch die eigentlichen Leibgarden (Hartschiere, Hellebardiere, Garde du Corps, Guiden), das Genie (1800 Mann), die Gendarmen (allein 9400 Mann), Stäbe, Invaliden, Arbeiter-Compagnie 2c., auf dem Kriegsfuß alles in allem 130,307 Mann. Die neapolitanische Flotte besteht aus 2 Linienschiffen zu 80 und 84 Kanonen, 5 Segel-Fregatten, 12 Dampf-Fregatten zu je 10 Kanonen, 2 Segel-Corvetten, 4 Dampf-Corvetten zu 8 und 6 Kanonen, 2 Segel-Goeletten, 11 kleineren Dampfschiffen, 10 Mörser-, 10 Kanonenbooten und 20 Strandern mit je 1 schweren Kanone.

Neapel, 3. Mai. Ueber die von Seiten Neapels in dem gegenwärtigen Konflikt zu beobachtende Haltung meldet die „Independance": „Die Regierung beider Sicilien hat durch ihre Vertreter bei den europäischen Höfen erklären lassen, daß Se. neapolitanische Majestät die strengste Neutralität gegen alle Mächte während der gegenwärtigen Verwicklungen beobachten wolle."

Frankreich.

Paris, 8. Mai. [Zur Tages-Chronik.] Marschall Randon, der neue Kriegs-Minister, ist bereits auf der Reise hierher begriffen und wird morgen hier erwartet. Marschall Vaillant geht am Dinstag von hier nach Genua ab. Gestern hatte Herr v. Persigny eine lange Konferenz mit dem Kaiser; er begiebt sich heute nach London. Die drei Schrauben-Linienschiffe „L'Imperial", „St. Louis" und „Redoutable" haben den Befehl erhalten, sich schleunigst von Brest nach Toulon zu begeben. — In Genua sind von Toulon und Marseille bereits 81,000 Mann eingetroffen, über die Alpen sind etwa 18,000 Mann, also im Ganzen so ziemlich 100,000 Mann eingerückt. Die ganze Kaisergarde mit Ausnahme eines Theiles der Artillerie befindet sich gegenwärtig in Genua. — Briefe, die vom Kriegsschauplatze gestern hier eingetroffen, schildern den Geist der französischen Truppen als ausgezeichnet, doch verhehlt man sich nicht, daß im großen Festungs-Viereck, „im Viereck der Ottonen", wie ein französischer Genie-Offizier sich ausdrückt, „vier Sebastopols zu nehmen sind." Auf einen langen und anstrengenden Feldzug macht sich Alles gefaßt. — Der General de Beaufort d'Hautpoul ist zum Chef des fünften Armee-Corps, das unter dem Oberbefehl des Prinzen Napoleon steht, ernannt worden. Derselbe hat seine Büreaus im Palais Royal untergebracht. Der Adjutant des Prinzen Jerome, Henry, Oberst-Lieutenant beim Generalstabe, hat die Stelle eines Unter-Chefs beim Generalstabe des nämlichen Corps erhalten.

Oberst Favé begleitet den Kaiser als Chef der kaiserlichen Militär-Kanzlei; der Prinz Napoleon nimmt nicht Herrn Hubaine als Kabinets-Chef mit, sondern Herrn Vaillat-Thibaudeau, der provisorisch jetzt Hubaine's Stelle versieht. Als Adjutant begleitet Herr Ferri Pisani den Prinzen, da der erste Adjutant desselben, Herr v. Franconniere, unwohl ist und daher erst später nachfolgen wird. Auch Emil Augier, Mitglied der Akademie, hat Erlaubniß erhalten, den Prinzen zu begleiten.

Nach Briefen aus Rom vom 3. Mai im „Pays" soll die dortige französische Armee auf 15—20,000 Mann gebracht werden. Demselben Schreiben zufolge herrscht in den römischen Staaten eine große Aufregung. In die Marken sind zahlreiche bewaffnete Banden eingefallen, die das flache Land zum Aufstande zu verleiten suchen.

Contre-Admiral Jurien de la Graviere ist am 5. d. M. Morgens von Toulon mit den Linienschiffen „Eylau" und „Napoleon" und mit der Dampf-Fregatte „Impetueuse" nach dem Piräeus abgegangen, wo er die leichten Fahrzeuge abholt, „deren er zur Erfüllung seiner Mission bedarf." Dieselbe wird sich wahrscheinlich auf das adriatische Meer beziehen. — Gestern wurden im Beisein der Kaisers und vieler seiner Hofleute sehr interessante Versuche mit einem ambulanten elektrischen Lichte angestellt. Sie fanden auf der großen Terrasse des Tuileriengartens statt. Der Apparat befindet sich auf einem leichten Wagen; die äußerst intensive Flamme kann nach Belieben größer oder kleiner gemacht und vermittelst Reflexoren nach allen Seiten hin gedreht und ausschließlich nach einem bestimmten Punkte gerichtet werden. Die Flamme selbst wird nach dem Systeme Grenet erzeugt. Der Wagen wurde dem Kaiser von dem Marquis Boissy, dem Marquis Valany, dem Baron Serrurier und dem Deputirten Herrn Vavin vorgeführt. Es sind bewegliche Leuchtthürme, welche für gewisse nächtliche Operationen im Felde von großem Nutzen werden können. Am Dinstag wird die Eisenbahn von St. Denis nach Creil über Louvres und Chantilly eröffnet werden.

Paris, 8. Mai. [Angebliche Berufung Kossuths.] Vor einiger Zeit lief ein dunkles Gerücht um, dem zufolge Kossuth auf eine allerhöchste Einladung nach Paris gekommen und in den Tuilerien empfangen worden sei. Das Gerücht taucht jetzt aufs neue auf. Meine Nachforschungen über die Grundhaltigkeit dieser Angabe führten zu keinem bestimmten Resultate, und ich bin nicht in der Lage, hierüber Auskunft zu geben. Aber eine Nachricht aus London von einer in jeder Beziehung glaubwürdigen Person wirft ein helles Licht auf die Absichten und Pläne der Tuilerienregierung, die bis jetzt nicht ganz deutlich hervortraten. Dieser Nachricht gemäß ist Lord Malmesbury davon in Kenntniß gesetzt worden, daß die französische Politik, vereinigt mit der russischen, in Ungarn eine Schilderhebung hervorzurufen und nach Kräften zn unterstützen beschlossen habe, um auf diese Weise Oesterreich ans Leben zu gehen, und auf den Thron des unabhängigen Ungarlandes würde dann der Großfürst Konstantin gesetzt werden. Lord Malmesbury soll sich von dieser Mittheilung tief erschüttert gezeigt haben. Es versteht sich von selbst, daß bei einer solchen Kombination Kossuth nicht übergangen werden kann, und da es schon, wie ich versichern zu können glaube, während des orientalischen Krieges der Fall gewesen, daß russische Agenten mit dem berühmten magyarischen Agitator Unterhandlung gepflogen, so läßt sich wohl mit mehr Wahrscheinlichkeit annehmen, daß der genannte Weg eingeschlagen wurde, als daß man die kompromittirende Hierherkunft Kossuth's verlangt hätte. — Ein Kardinal ist aus Rom in außerordentlicher Sendung hier eingetroffen und wurde von dem Kaiser in besonderer Audienz, aber, wie es heißt, mit auffallender Kälte empfangen. (D. A. Z.)

Von der französischen Grenze, 8. Mai. [Die Abreise des Kaisers] wird früher erfolgen; er reist Dinstag um 6 Uhr Abends ab, schifft sich in Marseille ein, und will am Donnerstag Früh in Genua ankommen. Die Beziehungen zu den auswärtigen Regierungen nehmen eine beunruhigende Wendung und man will die Entscheidung beeilen. Zu Europa wird man hierauf sagen: So weit sind wir! Wollt Ihr, daß wir fortfahren, oder daß wir stehen bleiben? Man will, daß die Kaiserin die Regenschaft führe und daß Prinz Jerome nicht der Mann des Uebergewichts im Conseil sei. Es ist Hr. v. Morny, der diese Arrangements, mit dem Kaiser einig, führt; aber die Plänkeleien sind zahlreich. Die Kaiserin hat niemals dafür gegolten, daß sie der Politik besonders kundig sei; Hr. v. Morny wird unter dem Namen der Kaiserin Eugenie die wirkliche Macht haben. Durch die Veränderungen im Ministerium behält dasselbe seinen gemäßigten Charakter; weder die Halsbrecher, noch die ledernen Hosen werden die Oberhand haben. Hr. Arrighi (Duc de Padoue), der Hrn. Delangle im Ministerium des Innern ersetzt, ist dem Prinzen Napoleon, der seiner Ernennung nicht fremd ist, ergeben; aber er gilt dafür, einen wohlwollenden und zur Versöhnung geneigten Charakter zu haben. Der vor einigen Jahren unverheirathet gestorbene Bruder hinterließ ein Vermögen von 24 Millionen. Die Ernennung des Hrn. Delangle zum Justizminister ist eine Entschädigung für den unabsetzbaren Posten, den er aufgegeben hatte, als er in das Ministerium trat; dem Einfluß des Hrn. Troplong schreibt man die Beibehaltung des Hrn. Delangle im Schooße des Kabinets zu, eine Beibehaltung, die sicher dem Prinzen Napoleon nicht gefallen wird. Wenn die Kombination mit Hrn. v. Morny nicht zu Stande gekommen ist, so ist es, weil derselbe die Entfernung des Hrn. Magne, Finanzministers, und des Hrn. Rouher, Ministers der öffentlichen Bauten, zur Bedingung seines Eintritts in das Ministerium machte. Hr. v. Morny hat sich über die beiden Herren zu beklagen, weil sie nicht immer seinen industriellen Kombinationen genügen gekonnt. Hr. Fould, der in Finanzsachen bei dem Kaiser Alles gilt, wollte ihm wohl Hrn. Rouher, aber nicht Hrn. Magnan opfern. Mit drei Ministerien zu seinen Befehlen, und besonders mit dem Finanzministerium, wäre Hr. v. Morny ein gefährlicher Mann für den Staat geworden. Die Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Kaiser und dem Marschall Vaillant haben sich bald ausgeglichen. Der Kaiser wird den Marschall als Generalmajor in der Eigenschaft eines Generals der Artillerie unter seinen Befehlen haben, und da die Artillerie berufen ist, eine große Rolle zu spielen, so wird Marschall Vaillant ihm große Dienste leisten. Unter den Offizieren ist übrigens mehr als Zweifel über die militärische Capacität des Obergenerals. Wenn der Kaiser, meinen sie, sich für einen eben so großen Feldherrn halte, als er ein geschickter Politiker ist, so stehe die Sache schlimm. Möglich, daß die militärische Superiorität Napoleons III. sich ganz plötzlich entwickele, aber wenn sie nicht vorhanden ist, wird den Operationen die Freiheit fehlen, und aus den geträumten Siegen könnte das Gegentheil werden. (N. Pr. Z.)

Großbritannien.

London, 8. Mai. [Die englische Neutralität.] Der „Economist" bemerkt: „Englands Neutralität bedeutet nicht, daß es vorläufig gar nichts thun wolle. Es ist seine erste Pflicht, seine Ansichten mit den anderen neutralen Mächten auszutauschen und Alles, was in seiner Macht steht, aufzubieten, jetzt von einer Einmischung abzustehen und sich zu einer gewichtigen Einmischung zu vereinigen für den ersten Augenblick, welchen das Kriegsglück als günstig für eine dauerhafte Ordnung der italienischen Angelegenheiten erscheinen läßt. Die Krisis ist für Englands Bemühungen sehr günstig. Preußen ist jetzt nahe mit England verbündet, und seine Sympathien sind zwar offenbar durchaus deutsch, aber eben so offenbar nicht für die österreichische Politik in Italien, welche die Wurzel all dieses Unheils ist. Preußen ist verpflichtet, den deutschen Bund zu leiten, um Oesterreichs deutsche Provinzen gegen jeden Angriff zu vertheidigen; aber es hat eben so deutlich seinen Entschluß ausgedrückt, sich nicht zur Parteinahme in den italienischen Händeln hinreißen zu lassen. Englands erste Pflicht ist also, durch alle in seiner Macht stehenden Mittel die Verletzung deutschen Gebietes zu hindern. Und ohne uns in Verpflichtungen einzulassen, was der größte Fehler sein würde, an der Vertheidigung des deutschen Bundesgebietes aktiven Theil zu nehmen, kann doch der Einfluß Englands mit Nachdruck und Weisheit benutzt werden, um Frankreich und Sardinien zu bewegen, das deutsche Gebiet zu respektiren." Auf keinen Fall, so setzt der „Economist" auseinander, dürften die alten Zustände Italiens restaurirt werden, die eine Quelle ewiger Unruhe für Europa wären. — Man zählt bis jetzt 321 liberale Wahlen und 261 konservative.

Rußland.

Petersburg, 5. Mai. [Zur Anleihe.] Die „B.- u. H.-Z." meldet: „Wie wir erfahren, hat die russische Regierung die bei der Negociirung ihrer neuen Anleihe vorgesehene Eventualität bereits als vorhanden anerkannt. Es wurde, wie man sich erinnert, bei Abschluß der Anleihe mit Thomsen Bonar und Comp. und F. Martin Magnus stipulirt, daß für den Fall, daß in Europa ein Krieg zum Ausbruch kommen sollte, von der Regierung die auf dem Kontinent eingezahlten Betheiligungs-Summen zurückgezahlt werden sollen. Von Seiten des russischen Finanzministeriums soll jetzt Herrn Bell, dem Vertreter des londoner Hauses in Petersburg, erklärt worden sein, daß der Finanzminister beim Kaiser die Ermächtigung nachgesucht habe, die Rückzahlung zu veranlassen."

[Finanzielles.] Die Zahlung von 1 Prozent Abgabe bei Ankauf ausländischer Schiffe von Siten russischer Unterthanen, die in Rußland wohnen, fällt künftig weg. Nach Einzahlung der ganzen Summe (500 Rubel) auf die zu emittirenden $4\frac{1}{2}$ prozentigen Obligationen der großen Gesellschaft der russischen Eisenbahnen, dürfen diese Obligationen als Caution in Krons-Lieferungs- und Arbeitsverträgen und bei den Getränkpachtungen in ihrem Nominalwerthe angenommen werden.

Spanien.

Madrid, 4. Mai. Man spricht von Einberufung von zwanzig Milizbataillonen unter die Fahnen. Im Kongresse wird der Gesetz-Entwurf wegen Erhöhung der Armee auf 100,000 Mann wohl fast einstimmig genehmigt werden. „Clamor Publico" möchte, daß die Regierung sich offen für bewaffnete Neutralität ausspreche; daß sie 150,000 Mann unter Waffen habe, die Plätze und Häfen befestige und die Balearen durch eine Garnison von 20,000 Mann schütze. Die „Espana" erwähnt, daß die piemontesischen Generale Durando, Cialdini, Cuschiani und Fanti in Spanien den siebenjährigen Krieg mitmachten. Letzterer war Chef des Generalstabes des Distriktes Valencia im Jahre 1848, als er wieder in piemontesische Dienste trat.

Provinzial-Zeitung.

** **Breslau,** 11. Mai. [Tagesbericht.] Gestern Mittag langte ein Militär-Extrazug aus Freiburg mit circa 400 Mann Reserven für das 5. Armeecorps hier an und ging sofort auf der Verbindungsbahn nach dem Posenschen weiter, von wo mit dem Nachmittags-Güterzuge ein gleich starkes Contingent für das 19. Infanterie-Regiment eintraf.

Heute Morgen sammelten sich die Reserven des 10. Infanterie-Regiments auf dem Exercierplatze und marschirten von da nach dem Central-Bahnhofe. Derselbe war von zahlreichen Angehörigen und Freunden der Scheidenden erfüllt, welch letztere bei den mannigfachen Abschiedsscenen keinen Augenblick den echt militärischen Geist verleugneten. Um 8 Uhr waren sämmtliche 900 Mann mit Waffen und Gepäck untergebracht, worauf der Zug sich nach der Posener Bahn in Bewegung setzte. Eine Abtheilung bleibt in Rawitsch bei dem daselbst garnisonirenden Füsilier-Bataillon, der Rest begiebt sich unter Führung des Oberstlieutenant v. Röder direkt nach Posen.

Morgen Früh um 6 Uhr wird ein 72 Axen starker Extrazug die hier aus dem Bereiche des 5. und 6. Armeekorps zusammengezogenen Reserven für das Gardekorps, 1300 Mann aller Waffengattungen, nach Berlin befördern.

Die niederschlesisch-märkische Eisenbahn hat zu den außerordentlichen Truppentransporten gegen 200 Wagen konzentrirt, worunter ein großer Theil für den Verkehr erst besonders hergerichtet werden mußte. Bis zum 14ten d. M. sollen übrigens die meisten Regimenter sich in vollständiger Kriegs- resp. Marschbereitschaft befinden.

Die Stimmung, mit welcher die Mannschaften dem Rufe zu den Waffen folgen, ist eine durchweg beherzte, und das Vaterland darf der Zukunft ruhig entgegensehen, wenn seine Söhne mit solch patriotischem Muthe sich bei den Fahnen sammeln!

△ [Markt in der Schweidnitzer-Vorstadt.] Bei der großen Ausdehnung, welche die Stadt, namentlich durch Erweiterung und Ausbau der Schweidnitzer-Vorstadt und durch die daselbst befindlichen öffentlichen Institute, königl. Stadtgericht, Bahnhöfe 2c., genommen, erfordert es wohl die Rücksicht für die Bequemlichkeit der daselbst Wohnenden, ihnen die Erlangung ihrer Lebensbedürfnisse, namentlich der ländlichen Produkte, nicht gar so schwer zu machen, und dies ihnen durch die Anlage eines Marktes an einem oder zwei Wochentagen zu erleichtern. — Es braucht kein großer Markt etablirt zu werden, und der Verkehr könnte sich auf die Morgenstunden bis 11 Uhr beschränken lassen. Zu diesem Behufe wäre z. B. der Salvator- oder Tauenzienplatz vollständig ausreichend, und wenn während der Marktzeit auf dem letzteren der Verkehr für Fuhrwerke an den Seiten herumgeführt würde, so wäre auch dies Hinderniß gehoben. Jedenfalls würde dadurch ein allseitig gefühltes dringendes Bedürfniß befriedigt werden.

‡ [Geschenke.] Der Bibliothek der „schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur" sind von Herrn Sanitäts-Rath Dr. Meyer zu Brieg 60 Bände Schriften verschiedenen Inhalts und einige Portraits von Aerzten verehrt worden. Auch von Herrn Literat Oelsner wurden wiederum einige Bände geschenkt. — Die Volksbibliothek erhielt von Herrn Verlags-Buchhändler Ernst Keil in Leipzig 2 Bände „Associationsbuch" und „Vorschußvereine" von Schulze-Delitzsch; von Herrn Consistorial-Rath Professor Dr. Böhmer 1 Band. Möchte doch dergleichen recht oft Nachahmung finden!

** [Unglücksfall] Heute Mittag wurde ein Artillerie-Unteroffizier, welcher einen Fourage-Transport begleitete, in der Nähe der Kürassier-Kaserne von seinem Pferde abgeworfen. Der Reiter fiel so unglücklich, daß er bewußtlos liegen blieb. Von seinen Kameraden nach der Kaserne getragen, erholte er sich zwar etwas, doch ist wenig

Hoffnung für seine Rettung vorhanden, da er in Folge des Sturzes sehr erhebliche Wunden an den Schläfen erlitten hat. Das Pferd war in wilder Hast weiter gerannt, bis es am Stadtgerichtsgebäude von zwei handfesten Burschen aufgehalten wurde.

M. **Landeshut,** 10. Mai. [Zur Tageschronik.] Wir leben seit acht Tagen in vollem Kriegstrubel; Einziehung der Reservisten, Aushebung von Mannschaften und Pferden zeigen von der Bedeutung und dem Ernst der Zeit. Viele Fabrikanten haben bereits ihre Thätigkeit beschränken müssen, die Zahl der Lohnweber verringert; auch die auf eigne Rechnung arbeitenden Weber erfahren Schwierigkeiten bei Abnahme fertiger Gewebe, ja selbst beabsichtigte Baulichkeiteu werden einstweilen suspendirt. — Frau Dr. Emma Mampé-Babnigg gab gestern hier unter Mitwirkung des Gesang-Vereins ein Konzert, über dessen Ausweg nur eine Stimme herrscht, die der allgemeinsten Begeisterung und Befriedigung.

☿ **Frankenstein,** 10. Mai. [Eine rührende Begebenheit. — Eine Collecte und milde Stiftung.] Es war eines Sonntags kurz nach dem furchtbaren Brande, als nach dem Gottesdienste ein schlichter Mann mit greisen Haaren in das Zimmer des Geistlichen, Pastor Gräve, trat und sagte: „Ich bin gestern von auswärts hierher gekommen, um mein Scherflein zur Linderung der Noth beizutragen, und habe meine Gabe in die allgemeine Unterstützungskasse gelegt; als ich nun unterwegs auf der Heimreise übernachtete, war mir's, als ob der Herr in der Nacht zu mir träte und sagte: Du hast für die leibliche Noth der Armen gesorgt und deine Schuldigkeit gethan; hast du denn aber auch nach der geistlichen Noth gefragt? Das fiel mir aufs Herz, daß ich heut Früh umkehrte, und nun komme ich zu Ihnen mit der Frage: Wie steht's um die geistliche Noth? Ich will auch meinen Beitrag geben ...“ Und alsbald zählte er auf den Tisch in kleinem Gelde die Summe von 54 Thlr. 19½ Sgr. Auf die Frage des erstaunten Pastors nach Namen und Wohnort des Gebers sagte er: Mein Name thut nichts zur Sache, auch bin ich es nicht, der es giebt, es ist der Herr; der wird auch schon zeigen, wie es verwandt werden soll. — In Anbetracht nun des dringenden Bedürfnisses, welches schon längst fühlbar war und nach dem Brandunglücke noch vermehrt hervorgetreten ist, hat man beschlossen, eine Anstalt für Rettung und Erziehung der weiblichen Jugend, verbunden mit einem Asyle und Krankenhause, unter Leitung von Diakonissen zu gründen. Obgenannter Herr Pastor Gräve, sowie der Stadtälteste Herr Lamm und der Kaufmann Herr Wolff haben die Sache in die Hand genommen. Empfohlen und befürwortet ist sie durch die „Conferenz für innere Mission“, an der Spitze die Namen Friedr. Graf zu Stolberg-Wernigerode, Graf v. Rödern, v. Prittwitz-Gaffron, v. Seidlitz auf Habendorf, Kreis-Gerichtsrath Heege zu Schweidnitz, Pastor Suckow zu Lampersdorf und eine große Anzahl Pastoren und anderer Persönlichkeiten. — Frankenstein zählt neben 6000 Katholiken ca. 1200 Evangelische. Die kirchlichen Mittel der letzteren sind sehr dürftig, und durch den schrecklichen Brand sind natürlich noch manche frühere Hilfsquellen versiegt. So wenden sich denn die Obgenannten mit einer Bitte um Beisteuer an die Einwohnerschaft Schlesiens, und es ist um so mehr ein guter Fortgang für diese Sache zu wünschen, als gerade in diesem Augenblicke ein für den vorbezeichneten Zweck geeignetes Grundstück (zum Preise von 4500 Thlr.) erworben werden kann. Möge das Beispiel jenes unbekannten Wohlthäters recht viele Nachfolger finden.

---

† **Oels,** 10. Mai. [Zur Tagesgeschichte.] In den verflossenen Tagen hat hier die Gestellung resp. Aushebung der zu militärischen Zwecken erforderlichen Pferde stattgefunden, von welchen der für den Kreis Oels bestimmte Theil genommen, und ein noch weit größerer Theil designirt worden ist. Es wurden zumeist nur schöne Pferde von der Commission, an deren Spitze der königl. Landrathsamts-Verweser, Herr v. d. Berswordt, steht, ausgesucht und dafür preiswürdige Entschädigungen geboten. Die Anzahl der gestern und heut vorgeführten Pferde soll zwischen 4 bis 5000 betragen haben. — Die Gestellung und Einziehung der Reserven für die verschiedenen Truppengattungen geht hier Tag für Tag fort. Unsere Garnison der 1. Schwadron des königlichen 4. Husaren-Regiments befindet sich gegenwärtig in kompleter Kriegsbereitschaft. Die Ersatz-Schwadron ist seit mehreren Tagen in dem nahen Dorfe Rathe einquartirt.

---

x. **Ratibor,** 10. Mai. [Durchreise Ihrer königl. Hoheit der Prinzessin Alexandrine. — Stagnation. — Konzert.] Ihre königl. Hoheit Prinzessin Alexandrine ist im Laufe des heutigen Nachmittags mittelst Extrazuges hier durchgereist. Ihre Majestäten der König und die Königin werden, wie verlautet, über Dresden in die Hauptstadt zurückkehren. — Im Hinblick auf die politische Situation sind hier mehrere bereits projektirte Bauten nicht in Angriff genommen, der Bau der Kirche in Bosatz, der bisher so rüstig vorwärts geschritten war, ist sogar eingestellt worden. Der Geschäftsverkehr war in den letzten Tagen ein ausnehmend lebloser und haben darunter namentlich die Handwerker zu leiden, die mit Recht über schwere Zeiten klagen. — Am vergangenen Sonntag hatten wir hier zwei Gartenkonzerte zu gleicher Zeit, eines von der oberschlesischen Musikgesellschaft im herzoglichen Schloßgarten, das zweite ein Militärkonzert im Volksgarten des Herrn Gastwirth Ender. Beide Konzerte waren zahlreich besucht.

---

^ **Rybnik,** 9. Mai. [Tageschronik.] Ein frecher Diebstahl ist wieder mittelst gewaltsamen Einbruchs in der Nacht vom 1. auf den 2. d. M. bei dem Schachtmeister Hoferichter zu Orlowitz (in der Nähe von Pschow) verübt worden. Das entwendete Gut, ein ziemlich ansehnliches Quantum von Kleidungsstücken und Wäsche, hat, nach spezieller Angabe des Bestohlenen, einen Gesammtwerth von etwas über 140 Thalern. — Auf unserem heutigen Viehmarkte waren so außerordentlich viel Kühe feilgeboten, wie man sie hier schon seit langen Jahren nicht will beisammen gesehen haben. An Käufern aber herrschte großer Mangel. Die Preise waren daher sehr niedrig, so daß manche Kuh noch unter 10 Thlr. wegging. Auch Pferde waren viel vorhanden und sehr billig zu kaufen.

(Notizen aus der Provinz.) * Hirschberg. Am 3. d. M. feierten die Gärtner Raupach'schen Eheleute zu Kammerswaldau ihre goldene Hochzeit. In dem auf Veranlassung dieser Feier veranstalteten Dankgottesdienst wurde denselben eine von Ihrer Majestät der Königin allergnädigst bewilligte Prachtbibel überreicht, deren mit allerhöchst eigenhändiger Unterschrift versehene Widmung aus Neapel vom 31. März datirt war. — Unser Brodt- und Suppen-Verein hat während der Winter-Periode (vom 1. Nov. bis 30. April) an 48 Arme 1248 Portionen Essen, vom 13. Nov. bis 2. April an 96 Arme 2016 Brodte à 1 Sgr. 6 Pf. verabreicht. Die Einnahme des Vereins betrug 103 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf., die Ausgabe 102 Thlr. 24 Sgr., mithin bleibt ein Bestand von 13 Sgr. 6 Pf. — Die zur hiesigen Handelskammer gewählten Herren: Kaufm. Weinmann, Kaufm. Bähnisch und Rosenthal (sowie deren Stellvertreter Herren Kaufl. C. Klein und R. Brendel) sind höhern Orts bestätigt und in das Kollegium eingeführt worden. Der zeitherige Präsident der Handelskammer, Herr Kaufmann Scheller, und der zeitherige Stellvertreter desselben, Herr Apotheker Lucas, sind als solche wiedergewählt worden und haben die Wahlen angenommen.

\+ Liegnitz. Unser landwirthschaftl. Verein beabsichtigt am 13. Mai Nachmittags 4 Uhr auf dem Breslauer Haage eine Fohlenschau zu veranstalten. — Ein kurioser Vorfall ereignete sich vorigen Freitag Vormittag auf dem hiesigen Buttermarkte, wo ein fremder Taschendieb seine Revisionen auch auf andere als die ihm gehörige Taschen ausdehnte, jedoch von zwei Frauen beobachtet und festgenommen wurde. Der Dieb suchte sich durch die Flucht seiner Verhaftung zu entziehen, wurde aber von den beiden Frauen mit auffallender Energie verfolgt und festgehalten, trotzdem dieselben den einen Rockschooß des Diebes abgerissen hatten, und nach dem Polizei-Amte gebracht.

△ Bunzlau. Die Restauration auf dem benachbarten Gröditzberg ist nunmehr eröffnet. Der Restaurateur, Herr Hampel, wird alles aufbieten, um den Freunden der schönen Natur den Aufenthalt daselbst so angenehm als möglich zu machen.

\# Görlitz. Am 9. d. M. wurde, wie der „Anzeiger“ berichtet, durch die Geistesgegenwart des Zugführers beim Personenzuge von Löbau nach Görlitz großes Unglück verhütet. Der Zug kam nämlich durch die falsche Stellung einer Weiche auf ein Reserve-Geleis, welches kurz hinter der Brücke hart am Abhange endet. Wenige Schritte vorher wurde jedoch der Zug zum Stehen gebracht. — In der am Sonnabend stattgehabten Sitzung des Vorschußvereins wurden auf die Monate Mai bis September die Herren Stadtrath Müller zum Direktor, Stadtrath Uhlmann zum Stellvertreter desselben, Kaufmann Himer zum Kassirer, Lehrer Wernicke zum Schriftführer, die Herren v. Wittenburg, Struve, Romberg, Bertram, Körner, Frubel, Meißner und Schumacher zu Vorstandsmitgliedern gewählt. Als Betriebskapital soll entsprechend der Anzahl von circa 100 Mitgliedern vorläufig eine Summe von 1000 Thlr., die sich bei Vergrößerung des Vereins um je 10 Thlr. pro Kopf vermehren darf, verwandt werden. — Die hiesige naturforschende Gesellschaft hat soeben von dem königl. Landes-Oekonomie-Kollegium in Anerkennung ihrer Verdienste um die Landwirthschaft 100 Thlr. als Unterstützung zur Herausgabe des beabsichtigten Werkes über die landwirthschaftlichen Zustände der Oberlausitz erhalten. Gleichzeitig hat das Landesökonomie-Kollegium 30 Exemplare des Werkes bestellt. — Bei der am Freitag stattgehabten Aushebung der Kavalleriepferde war der höchste Kaufpreis 400 Thlr. Am 9. d. M. wurde die Aushebung beendet. Bei Aushebung der Pferde für die Armee am Sonnabend voriger Woche hat sich auf dem Viehmarkt das Unglück ereignet, daß dem Bauergutsbesitzer Gärtner aus Leopoldshain von einem scheuen Pferde des Bahnhofsrestaurateur Herrn Knauth hierselbst durch Hintenausschlagen der eine Arm gebrochen, der andere zerschellt wurde. Der ꝛc. Gärtner befand sich mit über dem Rücken verschränkten Armen mit seinem Pferde in der Nähe des scheuen Knauth'schen, als dasselbe ihn so unglücklich traf. — Die frühzeitige Entwickelung der Pflanzen in diesem Jahre zeigt sich auf einem Roggenfelde an der Chaussee nach Moys, das bereits eine Anzahl von entwickelten Aehren aufweist. — Leider zeigt sich auch bei der hiesigen Sparkasse die Einwirkung des Kriegslärmes, da jetzt täglich ungefähr 4000 Thlr. von den Einlegern weggeholt und gekündigt werden. — Die starke Frequenz der Secunda der höheren Bürgerschule, die sich voraussichtlich zu Michaelis noch steigern wird, dürfte zu Michaelis die Trennung der Secunda und gleichzeitig die Anstellung eines neuen Lehrers nothwendig machen.

Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.

* **Posen,** im Mai. Am 3. wurde in einer außerordentlichen Sitzung des Kriminalsenats des hiesigen Appellationsgerichts die Anklage gegen den Propst Hilarius von Koszutski zu Mielżyn bei Wittkowo wegen Gefährdung des öffentlichen Friedens in zweiter Instanz verhandelt. Das Interesse, welches sich an denselben knüpft, ist ein mehrfaches; es handelt sich nicht nur um die Parität der katholischen und protestantischen Kirchen in Betreff der Freiheit der Kritik der gegenseitigen Lehren und um die Freiheit und die Grenzen wissenschaftlicher Kritik überhaupt, sondern auch um die Sicherheit des Eigenthums an Preßerzeugnissen. Der gegenwärtige Fall war nach den heutigen Verhandlungen folgender: Im Verlage von Günther in Lissa ist ein Werk unter dem Titel „Zywoty Swiętych“ (Leben der Heiligen) erschienen, dessen anonymer Verfasser sich einen „Jugendfreund“ nennt. Der vierte Band dieses Werkes enthielt einen einleitenden Artikel mit der Ueberschrift „O jedności Kościola“ (von der Einheit der Kirche). Auf Grund einer an den Oberpräsidenten v. Puttkammer gerichteten Denunziation wies dieser den Bürgermeister in Lissa an, bei der königlichen Staatsanwaltschaft daselbst die Erhebung der Anklage weges des strafbaren Inhalts dieses Artikels zu beantragen. Dies geschah, und in Folge des Antrages des damaligen Staatsanwalts Schotiki wurde auf Grund des § 100 des Strafgesetzbuches, des § 50 des Gesetzes vom 12. Mai 1851 und einer vom Oberpräsidenten mitgetheilten Uebersetzung die Untersuchung wegen Gefährdung des öffentlichen Friedens durch Anreizung der Katholiken und Protestanten zum Hasse und zur Verachtung gegeneinander eingeleitet. Ungeachtet der Verleger Buchhändler Günther bei seiner ersten Vernehmung in der Voruntersuchung den Propst Hilarius von Koszutski als Verfasser der inkriminirten Schrift genannt hatte und dieser im Bereiche der richterlichen Gewalt war, wurde dieser dennoch nicht zu diesem ersten strafgerichtlichen Verfahren vorgeladen, sondern, da aus diesem Grunde auch der Verleger Günther im Audienztermine nicht erschienen war, in contumaciam der Thatbestand des § 100 des Strafgetzb. für festgestellt erachtet und auf Vernichtung des ganzen Artikels erkannt. Erst 4 Wochen später wurde das strafgerichtliche Verfahren gegen den Verfasser Propst von Koszutski eingeleitet, und dieser zu einer Geldbuße von 20 Thlr. verurtheilt, indem der Gerichtshof zwar nicht die Absicht zum Hasse anzureizen, aber eine Fahrlässigkeit annahm und die ganze Schrift, beispielsweise einige Stellen, als geeignet, den öffentlichen Frieden zu gefährden erachtete. Sie haben die damaligen Verhandlungen im September v. J. mitgetheilt. Gegen dieses Erkenntniß hatte der Angeklagte appellirt. In dem zuerst schon vor einigen Monaten vor dem Appellationsgericht angestandenen Audienztermine beschloß der Gerichtshof, weil vom Vertheidiger des Angeklagten, Dr. v. Niegolewski, nachgewiesen, daß die Uebersetzung, auf Grund deren die früheren Verurtheilungen ausgesprochen wurden, an einigen Stellen unrichtig ist, beschlossen, eine andere Uebersetzung des ganzen Artikels durch einen vereideten Dolmetscher anfertigen und zur Vorlesung bringen zu lassen, die Verhandlung aber bis dahin auszusetzen. In dem heutigen Termine präsidirte der Appellationsrath Jüttner dem Gerichtshofe und der Appellationsrath Kutzner trug die Sache in einem mehrstündigen erschöpfenden Referate vor. Das öffentliche Ministerium vertrat der Oberstaatsanwalt Seeger. Der Angeklagte war selbst erschienen, um den dogmatischen Theil der Vertheidigung zu führen, ihm zur Seite stand sein Vertheidiger 1. Instanz, Dr. von Niegolewski. Eine vor beiden stehende bändereiche Bibliothek ließ auf eine tiefeingehende Vertheidigung schließen. Nach den einleitenden Formalitäten und dem Vortrage des Referenten stellte der Oberstaatsanwalt anheim, nicht die ganze Schrift, sondern nur diejenigen Stellen verlesen zu lassen, welche sowohl die Anklage wie das Erkenntniß erster Instanz hervorgehoben. Es wurde die deutsche Uebersetzung der ganzen Schrift verlesen und hierauf plaidirte der Oberstaatsanwalt. Zuerst führte derselbe aus, daß zur Anwendung des § 100 des Str.-G. durchaus die Absicht, den Frieden zu stören, gehöre. Diese finde er in der ganzen inkriminirten Schrift nicht. Nur in einem Falle habe der Angeklagte das wissenschaftliche Gebiet verlassen und sei in die konkrete Gegenwart übergegangen, indem er von dem Einflusse der Dissidenten auf das Schicksal Polens gesprochen habe; es müsse dies gemißbilligt werden, aber einen Strafantrag wage er auch darauf nicht zu gründen. Schließlich beantragte der Oberstaatsanwalt die Freisprechung des Angeklagten. — Nach diesem Vortrage blieb dem Vertheidiger Dr. v. Niegolewski nur wenig hinzuzufügen übrig, dies Wenige machte aber einen tiefen Eindruck. Er bat den Gerichtshof, wenn derselbe der Ausführung der Oberstaatsanwaltschaft, der er seinen Dank dafür ausspreche, nicht beipflichten zu können glaube, zu berücksichtigen, daß der Angeklagte den Artikel verfaßt habe in Folge einer an die katholische Geistlichkeit ergangenen Aufforderung des erzbischöflichen Generalkonsistoriums, über die Schriften, welche von der evangelischen innern Mission in polnischer Sprache gegen die katholische Kirche verbreitet würden, zu wachen und denselben entgegen zu arbeiten. Sodann verlas der Dr. Niegolewski eine lange Reihe von Stellen aus dem Duisburger und Dr. Lisso's Katechismus, welche gegen den Katholizismus gerichtet sind, ferner Stellen aus einer Menge anderer protestantischer und katholischer Schriften, namentlich eine Stelle aus Wylie's gekrönter Preisschrift, und schloß dann, wenn durch diese Schriften, nach denen zum Theil die protestantische Jugend in den Schulen unterrichtet werde, der öffentliche Friede zwischen den Katholiken und Protestanten nicht gestört worden sei, so würden denselben gewiß einige Citate aus Schriften, die seit vielen Jahren im Buchhandel kursirten, nicht gefährden. Nach nicht langer Berathung erkannte der Gerichtshof für Recht: daß der Angeklagte, den öffentlichen Frieden gefährdet zu haben, nicht schuldig, daß das erste Erkenntniß daher aufzuheben und die Kosten beider Instanzen niederzuschlagen. — Natürlich berührt diese Freisprechung des Verfassers, wenngleich die Gründe ausdrücklich aussprechen, **daß der Gerichtshof die Ueberzeugung nicht gewonnen, daß der Inhalt der Schrift den öffentlichen Frieden zu gefährden geeignet, also nicht strafbar sei, dennoch dasjenige Erkenntniß nicht, auf Grund dessen die Vernichtung der Schrift erfolgt ist.** Die Schrift ist und bleibt vernichtet, und der Schaden bleibt dem Eigenthümer. Hoffentlich führt dieser Fall dahin, daß bei den Untergerichten für die Zukunft ein anderes Verfahren beobachtet wird, und daß überhaupt Tendenzprozesse dieser Art aufhören.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

§ **Breslau,** 11. Mai. [Börse.] Die Stimmung der heutigen Börse war fest, das Geschäft jedoch gering und die Course wenig verändert. Fonds erhielten sich gefragt. Oesterr. Noten 71—70½, neue Währung 67—66¹¹⁄₁₂ bezahlt, poln., 83¼ Br., schles. Pfandbriefe 75¾ bezahlt, Rentenbriefe 79¾ und etwas 79½ bezahlt, österr. Credit 44¼—45 bezahlt, Nationalanleihe 41½—¾, schles. Bank 50½ Geld.

Im Wechselgeschäft ist hier ein gänzlicher Stillstand eingetreten, außer kurz Hamburg waren alle Devisen angeboten.

§§ **Breslau,** 11. Mai. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] Roggen unverändert matt; Kündigungsscheine — —, loco Waare — —, pr. Mai 39¾—39½ Thlr. bezahlt, Mai-Juni 39¾—39½ Thlr. bezahlt, Juni-Juli 40 Thlr. bezahlt, Juli-August 40¾—40¼ Thlr. bezahlt, August-September 40½ Thlr. Br., September-Oktober 39½ Thlr. Gld.

Rüböl sehr still; loco Waare 10½ Thlr. Br., pr. Mai 10½ Thlr. Br., Mai-Juni 10½ Thlr. Br., Juni-Juli 10¾ Thlr. Br., Juli-August — —, August-September — —, September-Oktober 11 Thlr. Br.

Kartoffel-Spiritus zu weichenden Preisen gehandelt; pr. Mai 8½ bis 8¼ Thlr. bezahlt und Br., Mai-Juni 8½—8⅓ Thlr. bezahlt und Br., Juni-Juli 8½—8⅓ Thlr. bezahlt und Gld., Juli-August 8¾ Thlr. bezahlt und Gld., August-September — —, September-Oktober — —.

Zink wegen Mangel an Offerten kein Umsatz.

≅ **Breslau,** 11. Mai. [Privat-Produkten-Markt-Bericht.] Die Stimmung an unserem heutigen Markte war für alle Getreidearten, mit Ausnahme von Hafer, wiederum sehr flau; trotzdem die Landzufuhren nur schwach, die Offerten von Bodenlägern nur mäßig waren, am reichlichsten von Roggen, so waren doch Verkäufe selbst zu ermäßigten Preisen schwer zu bewerkstelligen und die Umsätze auch nicht von Bedeutung.

Weißer Weizen	85—92—96—102	Sgr.	nach Qualität und Gewicht.
Weißer Bruchweizen	60—65—70— 75	„	
Gelber Weizen	78—82—88— 92	„	
Gelber Bruchweizen	54—58—62— 65	„	
Brenner-Weizen	38—42—46— 50	„	
Roggen	49—52—55— 57	„	
Gerste	36—40—45— 48	„	
Hafer	30—35—38— 43	„	
Koch-Erbsen	65—68—70— 72	„	
Futter-Erbsen	50—55—58— 60	„	
Wicken	45—50—55— 60	„	

Oelsaaten ohne Geschäft; die Notirung ist nur nominell. — Winterraps 90—95—100—105 Sgr. nach Qualität und Trockenheit.

Rüböl flauend; loco 10½ Thlr. Br., pr. Mai 10½ Thlr. Br., Mai-Juni 10½ Thlr. Br., Juni-Juli 10¾ Thlr. Br., September-Oktober 11 Thlr. Br.

Spiritus niedriger, loco 9⅙ Thlr. en détail gehalten.

Für Kleesaaten in beiden Farben war keine Frage, aber auch das Angebot nur sehr unbedeutend und der Werth ziemlich unverändert.

Rothe Saat	10—11—12—13 Thlr.	nach Qualität.
Weiße Saat	19—21—22—23 Thlr.	
Thymothee	13—13⅓—13⅔—14 Thlr.	

Wasserstand.

Breslau, 11. Mai. Oberpegel: 15 F. 7 Z. Unterpegel: 3 F. 4 Z.

♣ Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.

Grünberg. Weizen 65—90 Sgr., Roggen 60—62½ Sgr., Gerste 52½—60 Sgr., Hafer 42—45 Sgr. Erbsen 90 Sgr., Hirse 96—112 Sgr., Kartoffeln 22—24 Sgr., Stroh 8—9 Thlr., Heu 20—25 Sgr.

Sagan. Weizen 75—95 Sgr., Roggen 60—65 Sgr., Gerste 52½ bis 57½ Sgr., Hafer 37½—45 Sgr., Erbsen 70—90 Sgr., Kartoffeln 20 Sgr., Stroh 7½ Thlr., Heu 30—45 Sgr., Pfd. Butter 7—8 Sgr., Eier 16 Sgr.

Guhrau. Weizen 52½—105 Sgr., Roggen 56—59 Sgr., Gerste 47½ bis 52½ Sgr., Hafer 36—40 Sgr., Erbsen 75—77½ Sgr., Kartoffeln — Sgr., Butter 7—7½ Sgr.

Löwenberg. Weizen 100—110 Sgr., Roggen 62½ Sgr., Gerste 57½ Sgr., Hafer 40 Sgr.

Mannigfaltiges.

[Den größten Schornstein der Welt] besitzt jetzt die chemische Fabrik von Charles Tennant u. Comp. in Glasgow. Die Werke dieser Fabrik, welche Schwefelsäure, Soda, Seife u. s. w. produzirt, erstrecken sich über 16 englische Morgen Land, und der Haupt-Schornstein derselben hat eine Höhe von 435 Fuß über der Erde, oder 450 Fuß von der Grundlage. Im Laufe dieses Jahres wird dieser Riesen-Schlot von einem Rivalen überragt werden, den die chemische Fabrik von Jos. Townsend in Glasgow errichten läßt. Der Schornstein der Townsend'schen Fabrik ist auf Höhe von 480 Fuß über der Erde berechnet und wird im August d. J. vollendet sein; gegenwärtig ist er über die Hälfte (250 Fuß) in Ausführung gebracht. Die Produkte der Townsend'schen Fabrik erhielten in der pariser Ausstellung von 1855 die Medaille, und unter ihnen sind besonders die künstlichen Düngmittel (manures) zu nennen, welche in neuester Zeit auch in Deutschland Eingang gefunden haben.

[Angenagelte Rekruten.] In Süddeutschland wurde jüngst Folgendes bekannt gemacht: „Die Rekruten, die zur nächsten Stellung müssen, sind am Rathhause angenagelt“.

Oberschlesische Hauptbahn (Breslau-Myslowitz).

Im Monat April 1859 wurden eingenommen ca. 181,847 Thlr., im Monat April 1858 betrug die Einnahme nach definitiver Feststellung 220,335 Thlr.

Zweigbahn im oberschlesischen Bergwerks- und Hüttenreviere.

Im Monat April 1859 wurden eingenommen ca. 19,165 Thlr., im Monat April 1858 betrug die Einnahme nach definitiver Feststellung 18,118 Thlr.

Breslau-Posen-Glogauer Eisenbahn.

Im Monat April 1859 wurden eingenommen ca. 54,982 Thlr., im Monat April 1858 betrug die Einnahme nach definitiver Feststellung 52,360 Thlr.

Stargard-Posener Eisenbahn.

Im Monat Apil 1859 wurden eingenommen ca. 44,270 Thlr., im Monat April 1858 betrug die Einnahme nach definitiver Feststellung 43,987 Thlr.

Stettin-Stargarder Eisenbahn.

Im Monat April 1859 wurden eingenommen ca. 11,496 Thlr., im Monat April 1858 betrug die Einnahme nach definitiver Feststellung 12,917 Thlr.

Niederschlesische Zweigbahn.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Einnahme im April 1859 für 8,279 Personen und 103,271 Ctr. Güter unter Vorbehalt späterer Feststellung	12,015	21	1
Einnahme im April 1858 nach erfolgter Feststellung	13,138	22	7
Im April dieses Jahres weniger	1123	1	6

Abend-Post.

Wien, 11. Mai. Ihre Majestäten der König und die Königin von Preußen haben gestern um 10 Uhr Vormittags mit Separat-Hofzug die Reise von Laibach bis Gratz fortgesetzt. (W. Z.)

St. Petersburg, 5. Mai. Es wird mit Bestimmtheit versichert, daß die Mission des Grafen Karoly, trotzdem der Gesandte sich hier der zuvorkommendsten Aufnahme erfreut, als vollständig gescheitert angesehen wird.*) Es sollen Dinge zur Sprache gekommen sein, auf welche der außerordentliche Abgesandte gar nicht vorbereitet war und die wahrscheinlich in Wien auch die letzten Illusionen zerstreuen dürften. Man versichert seitdem, die beiden Armeen (also 6 Corps) würden marschbereit gemacht. Ein Getreide-Ausfuhr-Verbot über die Land-Grenzen stehe bevor. Gegen Oesterreich wird die Stimmung mit jedem Tage feindseliger. Die Zeitungen tragen durch ihre Beschuldigungen nicht wenig dazu bei und selbst Preußens wird nicht mehr mit der sonst üblichen rücksichtsvollen Freundlichkeit wie ehedem gedacht. Es verlautete von einer eingehenden Unterhandlung mit dem wiener Hofe, die jedoch jetzt als unzeitgemäß bezeichnet wird. (Börs.-Z.)

Bern, 8. Mai. Der Bundes-Präsident hat so eben von dem französischen und dem russischen Gesandten zugleich die Nachricht von einem zwischen Rußland und Frankreich bestehenden Uebereinkommen erhalten, dessen Hauptbasis darin bestände, daß Frankreich versprochen hat, den Krieg nicht über die seinem offen ausgesprochenen Zwecke angemessenen Grenzen hinauszutragen, Rußland dagegen sich verpflichtet hat, bei der ersten thatsächlichen Einmischung des deutschen Bundes mit einer Heeresmacht von mindestens 300,000 Mann ebenfalls activ vorzugehen. (K. Z.)

Bern, 9. Mai. In Domo d'Ossola war nur eine sardinische Streifkompagnie, die nach dem Innern marschirt ist. Am Langensee liegen blos in dem befestigten Laveno Oesterreicher, 400 Mann Infanterie, Artillerie und Genie. Die Dampfer „Radetzky“ mit 6 Kanonen, „Benedek“ mit 2, haben 150 Marinesoldaten an Bord, und verfolgen alle piemontesischen Schiffe. Die lombardische Bevölkerung zeigt sich höchst gleichgiltig.

*) In einem wiener Briefe desselben Blattes heißt es: „Dem Vernehmen nach ist die Mission des Fürsten Windischgrätz in Folge neuer vom Grafen Karoly aus St. Petersburg eingetroffener Depeschen vertagt worden. Letztere sollen hier sehr wenig befriedigt haben, da das petersburger Kabinet den diesseitigen Bestrebungen, die absolute Neutralität Rußlands zu erzielen, sehr wenig entgegenkommen zu wollen scheint. So, wie ich vor einiger Zeit Ihnen berichtete, so verhält es sich thatsächlich. Rußland will jede Aktion Deutschlands zu Gunsten Oesterreichs verhindern, und wie man in St. Petersburg die Sache anzufassen disponirt ist, dünkt uns heute eine eventuelle offene Parteinahme Rußlands für Frankreich und Sardinien, wenn Deutschland mit größerer Entschiedenheit gegen Frankreich auftreten wollte, wahrscheinlicher denn je.

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 219 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag, den 12. Mai 1859.

Als Neuvermählte empfehlen sich bei ihrer Abreise nach Posen allen Freunden und Bekannten: [4805]
Louis Kronthal.
Sophie Kronthal, geb. **Sternberg.**
Breslau, im Mai 1859.

Ehelich verbunden: [4810]
J. Gottschalk.
M. Gottschalk, geb. **Pape.**
Breslau, den 10. Mai 1859.

Unsere am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns entfernten Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen. Breslau, den 8. Mai 1859. [3337]
Georg Pohl.
Auguste Pohl, geb. **Grüll.**

Unsere heute vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 9. Mai 1859.
Adolf Otto.
Marie Otto, geborene **Erdmannsdörffer.**

Unsere heute vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns hiermit ergebeust anzuzeigen.
Breslau, den 11. Mai 1859.
Richard Callenberg.
Anna Callenberg, geborene
[4810] **Erdmannsdörffer.**

Unsere am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir hiermit entfernten Verwandten und Freunden ergebenst an. [4802]
Glaz, den 9. Mai 1859.
Agnes Brehm, geb. Freiin **v. Sell.**
Brehm, Hauptmann à la suite im 22. Inf.-Regt.

Verbindungs-Anzeige.
Unsere am 9. d. M. in Sprottau vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir allen unseren lieben Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung hierdurch ergebenst an.
Schweidnitz, den 10. Mai 1859. [3346]
Richard Müller.
Marie Müller, geb. **Marmelstein.**

Theater-Repertoire.
Donnerstag, 12. Mai. 36. Vorstellung des zweiten Abonnements von 70 Vorstellungen. Viertes und letztes Gastspiel der Frau **v. Bulyovsky,** vom National-Theater zu Pesth. **„Egmont."** Trauerspiel in 5 Akten von Göthe. Die zur Handlung gehörige Musik ist von Beethoven. (Clärchen, Frau v. Bulyovsky.)

Sommertheater im Wintergarten.
Donnerstag, den 12. Mai. 11. Vorstellung im 1. Abonnement. **„Der Zeitgeist."** Possenspiel in 4 Akten von Raupach.

Die **Breslauer Kunst-Ausstellung** ist von Vorm. 9 Uhr bis Abends 6 Uhr (an Sonn- und Festtagen von 11 Uhr) ab, geöffnet. — Eintrittspreis 5 Sgr. [2328]

Ich habe mich in **Leobschütz** niedergelassen.
[4786] Dr. **Glatzel,**
prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Bei **Joh. Urban Kern,** Ring Nr. 2, ist soeben eingetroffen:
Special-Karte von Ober- und Mittel-Italien, nach den besten Quellen bearb. von **Carlo Cerri** (im Maßstabe von $\frac{1}{864000}$). 4 Blatt in Folio 2 Thlr. 20 Sgr.
Durch ihre Vollständigkeit bei großer Uebersichtlichkeit zeichnet sich diese schöne Karte des **Kriegsschauplatzes** als eine der besten unter den bis jetzt bekannten aus. [3338]

[3342] **Bekanntmachung.**
Am Montag den 6. Juni d. J. wird mit des Herrn Gnade die evangelische Kirchengemeinde der Parochie Landeshut das **Einhundert und fünfzigjährige Jubelfest** der Grundsteinlegung ihrer Gnadenkirche zur heiligen Dreifaltigkeit durch feierliche Gottesdienste festlich begehen. Zu diesem Jubelfeste erbitten wir uns die persönliche Theilnahme recht vieler auswärtiger Glaubensgenossen, namentlich derer, welche an unserm Gotteshause ein besonderes Interesse nehmen.
Wir hoffen, daß die Mitglieder der evangelischen Gemeinden in der Nähe und Ferne, denen die persönliche Theilnahme unmöglich wird, im Geiste und im Gebete zu Gott dem Herrn diesen unsern Jubelfesttag mit feiern werden.
Landeshut, den 8. Mai 1859.
Das Fest-Comite.
Im Auftrage des Presbyterii.

Verhältnisse bestimmen mich, nachstehende Herren um gefällige Angabe ihres gegenwärtigen Domicils hierdurch öffentlich zu ersuchen:
1) den Bohr-Assistenten Hanns v. Woisky,
2) den ehemaligen Knappschafts-Registrator Halpaus,
3) den Lohnschreiber Carl Müller aus Plesschen, im vorigen Jahre hier beschäftigt,
4) den Studenten der katholischen Theologie Schnurra.

C. Klein,
[3325] Schneidermeister in Tarnowitz.

[2340] **Warnung.**
Mir zugehende Rechnungen über verabfolgte Waaren oder sonst angefertigte diverse Gegenstände, die nicht durch von mir eigenhändig ausgestellte, darauf lautende Anweisungen belegt sind, werde ich von jetzt ab unter keinen Umständen anerkennen und resp. vertreten.
Carlsruhe O.-S., den 1. Mai 1859.
Der Sekretär **C. H. Golch.**

Die dem Herrn **Simon Borchert** am 11. Januar d. J. ertheilte Procura und General-Vollmacht ist erloschen, was auf Grund des § 533 Th. II. Tit. 8 A.-L.-R. hiermit bekannt gemacht wird. [4405]
Breslau, den 28. April 1859.
Bernhard Moritz Marck.

Würdiges Confirmationsgeschenk.

Bei Rob. Friese in Leipzig erschien in 22ster Auflage: [2339]

Spitta, Psalter und Harfe.

Eine Sammlung christlicher Lieder zur häuslichen Erbauung.

2 Bändch. brosch. 17½ Sgr., in Leinen geb. 1 Thlr., feine Ausgabe 2 Bde. cart. 1 Thlr. 5 Sgr, in feinst. Einb. 1 Thlr. 16 Sgr.
Diese echt christl. Lieder sollten in keiner Familie fehlen; für den hohen Werth dieser herrlichen Dichtungen spricht der Absatz von 55,000 Exemplaren am lautesten. Zu Bestellungen empfiehlt sich
F. Hirt's königl. Universitäts-Buchhandlung in Breslau.

Breslauer Pferde-Rennen 1859,

am 1., 2., 3. Juni. — 1) Eröffnungs-Rennen. 2) Zweijähriger Pferde. 3) P. F. W. von Preußen St. 4) Herren-Reiten. 5) Fortd. Zucht-Rennen. 6) Satisfactions-Rennen. 7) Triennal-St. 8) Offizier-Rennen. 9) Handicap um d. silb. Pferd. 10) Rennen schlesischer Pferde. 11) Jockey-Club-Rennen. 12) Zucht-Rennen. 13) Handicap II. 14) Verkaufs-Rennen. 15) Handicap f. geschlagene Pferde. 16) Hürden-Rennen. — Die Aktien sind in Empfang zu nehmen im Büreau des General-Sekretär Graf **Wengersky,** Bahnhofstraße Nr. 5.
Breslau, den 10. Mai 1859. [3316]

Israelitisches Handlungsdiener-Institut.

Sonnabend den 14. Mai, Abends 8 Uhr: [4799]
General-Versammlung: Jahresbericht, Vorstandswahl.

Im großen Saale zum König von Ungarn

heute Donnerstag

unwiderruflich letzter Vortrag des Mr. William Finn.

Um einem Jeden Gelegenheit zu geben, diese interessante Sammlung zu sehen, hat Mr. Finn beschlossen, heute Abend die schönsten Experimente vorzuführen und als Schluß die **Riesen-Platin-Zink-Batterie** von 3000 □-Zoll Oberfläche.
Eintrittspreis 10 Sgr. 4 Karten 1 Thlr. Schüler die Hälfte.
Wegen der Anzahl der vorkommenden Experimente ist der Anfang präcis 7½ Uhr.
Saalöffnung 7 Uhr. [2330]

Bei der grossen Zahl der Freunde und Verehrer unsers geehrten Herrn Musikdirector Cantor **Siegert** ist eine specielle Einladung durch Currende zu dem am **Sonntag den 15. Mai, Abends 7 Uhr,** im Gasthofe zum **König von Ungarn** stattfindenden Festmahle nicht möglich. Es werden deshalb dieselben hierdurch freundlichst zur Theilnahme aufgefordert. Die Tafel-Billets à 20 Sgr. sind bei Herrn Kaufmann **Worthmann,** Schmiedebrücke Nr. 51, zu entnehmen. **Sonnabend den 14. Mai** wird die Liste der Theilnehmer geschlossen. **Das Fest-Comité.**

Die jetzige Leipziger Messe

bot vielfach Gelegenheit zu außergewöhnlich billigen Anschaffungen, wodurch es mir möglich ist, viele Artikel unter dem Fabrikationspreise zu offeriren.

Unter Anderem stelle ich mehrere 100 Stück Zwirnbarège in den neuesten Mustern, nicht etwa in ordinärer — sondern vorzüglicher Qualität

☛ **à 4 und 5 Sgr. die Elle zum Verkauf**

(deren regulärer Preis 6½ und 9 Sgr. ist)

und wünsche, daß meine geschätzten Kunden von diesem ungewöhnlich vortheilhaften Anerbieten bei Zeiten Gebrauch machen mögen.

Adolf Sachs,

Ohlauerstraße Nr. 5 und 6, „zur Hoffnung."
[3334]

Gasbeleuchtungs-Actien-Gesellschaft.

Bilance pro 1858.

Activa:	Thlr.	Sgr.	Pf.	Passiva:	Thlr.	Sgr.	Pf.
Anlage-Conto nach erfolgter Abschreibung	554,784	29	5	Actien-Kapital-Conto	650,000	—	—
Effecten-Conto zum Tages-Course	13,841	20	—	Reserve-Fonds-Conto	15,000	—	—
Caution beim Magistrat dsgl.	6,480	—	—	Wechsel-Conto	1,068	7	9
Cassa-Conto	16,509	16	8	Conto pro diverse Debitores	38,580	27	11
Gasbeleuchtungs-Einrichtung im Theater	6,751	8	4	Bau-Conto	2,000	—	—
Conto pro diverse Creditores nach Abschreibung inexibiler rc. Forderungen	45,723	14	5	Dividende-Conto	47,666	20	—
Conto für aufgestellte Gasmesser	16,035	26	8	Gewinn- und Verlust-Conto	125	15	2
Magazin-Conto nach Abschreibung	41,464	15	4				
Depositen-Conto	52,850	—	—				
	754,441	10	10		754,441	10	10

Breslau, den 1. März 1859.
Directorium der Gasbeleuchtungs-Actien-Gesellschaft. [3332]

Gasbeleuchtungs-Actien-Gesellschaft.

In Gemäßheit des § 19 des Gesetzes vom 9. Novbr. 1843 machen wir hierdurch öffentlich bekannt, daß für das laufende Jahr als **Directoren** fungiren:
Herr Fabrikbesitzer J. A. Bock,
" Commercienrath H. Friedländer,
" Geh. Commercienrath F. E. v. Löbbecke,
" Bank-Director A. Salice,
" Kaufmann F. A. Voigt;
als **stellvertretende Directoren:**
Herr Kaufmann Siegfr. Cohn,
" " D. Immerwahr,
" Buchhändler S. Schletter.
Breslau, den 12. Mai 1859.
Directorium der Gas-Beleuchtungs-Actien-Gesellschaft. [3333]

Menagerie Renz,



an der Weberbauerschen Brauerei.
Dieselbe ist täglich von Morgens 9 bis Abends 9 Uhr geöffnet. Haupt-Vorstellung und Fütterung um 4 und 8 Uhr. — Familien-Billets zum ersten Platz sind zu haben: 4 Stück 1 Thaler in der Musikalien-Handlung von **König u. Comp.,** Schweidnitzer-Straße Nr. 8. [3295]

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung. [599]
Konkurs-Eröffnung.
Königl. Stadt-Gericht zu Breslau.
Abtheilung I.
Den 10. Mai 1859 Nachm. 1¼ Uhr.
Ueber das Vermögen des Kaufmanns Julius Brachvogel, am Rathhause Nr. 24 hier, ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung
auf den 9. Mai 1859
festgesetzt worden.
I. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Ernst Leinß, Karlsplatz Nr. 1 hier, bestellt.
Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem
auf den 21. Mai 1859 Vormittags 11 Uhr vor dem Kommissarius Stadtrichter Kaupisch im Berathungs-Zimmer im ersten Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.
II. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände
bis zum 18. Juni 1859 einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern.
Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.
III. Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte,
bis zum 16. Juni 1859 einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals
auf den 16. Juli 1859 Vormittags 10 Uhr, vor dem Commissarius, Stadtrichter Kaupisch im Berathungszimmer im ersten Stock des Stadtgerichts-Gebäudes zu erscheinen.
Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.
Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.
Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.
Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Justiz-Räthe Horst und Fränkel zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Bekanntmachung. [598]
Konkurs-Eröffnung.
Königl. Stadt-Gericht zu Breslau.
Abtheilung. I.
Den 11. Mai 1859, Vorm. 10 Uhr.
Ueber das Vermögen des Strumpfmacher-Meisters Wilhelm Müller, Oderstr. Nr. 17 hierselbst, ist der gemeine Konkurs eröffnet worden.
I. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Stadtrath Seidel, Holzplatz Nr. 4 hier, bestellt.
Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem
auf den 20. Mai 1859 Vorm. 11 Uhr vor dem Kommissarius Stadtrichter Dickhuth im Berathungszimmer im ersten Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.
II. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen, oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände
bis zum 15. Juni 1859 einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Konkurs-Masse abzuliefern.
Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Subhastations-Bekanntmachung.
Zum nothwendigen Verkaufe des hier Sterngasse Nr. 12 belegenen, auf 15,111 Thaler 5 Sgr. 1 Pf. geschätzten Grundstücks, haben wir einen Termin auf
den 27. Okt. 1859 VM. 11 Uhr
im 1. Stock des Gerichtsgebäudes anberaumt.
Taxe und Hypothekenschein können in dem Bureau XII. eingesehen werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden. Zu diesem Termine werden der Kaufmann Eduard Menzel, der Sekretär Guido Kabsch, der Tapezirer Julius Wiedemann oder deren Erben und Rechtsnachfolger hierdurch vorgeladen.
Breslau, den 29. März 1859. [472]
Königliches Stadt-Gericht. Abth. I.

Th. Adamski, [4787]
Photographisches-Atelier Ring (Riemerzeile) Nr. 11, 12.

---

[601] **Bekanntmachung.**
In dem Konkurse über den Nachlaß des Signators Carl Heinrich Weßnig ist der Rechts-Anwalt Bouneß hier zum endgiltigen Verwalter der Masse bestellt wordeu.
Breslau, den 9. Mai 1859.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheiluug I.

Bekanntmachung. [600]
In dem Konkurse über den Nachlaß der verehelichten Töpfermeister Minetzky ist der Justizrath Horst hier zum endgiltigen Verwalter der Masse bestellt worden.
Breslau, den 9. Mai 1859.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Freiwillige Subhastation.
Die zu dem Nachlasse des zu Kirchberg verstorbenen Müllers Florian Sterz gehörigen Grundstücke:
1) die Mühlenbesitzung Nr. 1a Kirchberg, geschätzt auf 9,368 Thlr.,
2) die Freistelle Nr. 1b Kirchberg, geschätzt auf 1,400 Thlr., und
3) die Ackerstücke Nr. 91 und Nr. 145 Kirchberg, zusammen geschätzt auf 4,904 Thlr.

sollen
den 20. Juni 1859 Vorm. 11 Uhr
an ordentlicher Gerichtsstelle im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden.
Die Taxe, Kaufbedingungen und Hypothekenscheine können im Bureau II. eingesehen werden.
Falkenberg, den 27. Novbr. 1858. [473]
Königl. Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

Zu vorstehender Anzeige des königlichen Kreis-Gerichts zu Falkenberg zeigen die Erben noch Folgendes an:
Die **Kirchberger Mühle** liegt am Neiß-Flusse, enthält 3 Mehlgänge und 1 Spitzgang, Pansterzeug; eine Brettschneide- und eine Oel-Mühle; die Gewerke in sehr gutem Betriebs-Zustande. An Wasser zum Betriebe ist nie Mangel, und könnten außerdem noch andere Werke angelegt werden. Hat 3 Mrg. 176 QR. Obst- und Grasegarten, 97 Morgen 22 QR. Acker, 20 Morgen 123 QR. Wiesen, und 1 Morgen 2 QR. Strauchgräserei. Die Ländereien und Wiesen sind fast durchgängig erster Bodenklasse. Die Gebäude massiv.
Bemerkt wird, daß die Taxe nur im Wege der Auseinandersetzung der Erben geschehen ist.
Kirchberg, den 27. Dezember 1858. [172]
Die Sterz'schen Erben.

Aufforderung der Erbschafts-Gläubiger und Legatare im erbschaftlichen Liquidationsverfahren.
Ueber den Nachlaß des am 7. März 1858 in Nieder-Würgsdorf verstorbenen Hauptmanns a. D. Hans Heinrich Ludwig v. Richthofen ist das erbschaftliche Liquidations-Verfahren eröffnet worden.
Es werden daher die sämmtlichen Erbschaftsgläubiger und Legatare aufgefordert, ihre Ansprüche an den nur in einem sehr geringen Mobiliar bestandenen Nachlaß, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht,
bis zum 7. Juli 1859 einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.
Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.
Die Erbschaftsgläubiger und Legatare, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an dasjenige halten können, was nach vollständiger Berichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlaßmasse, mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Nutzungen, noch übrig bleibt. Die Abfassung des Präklusions-Erkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der auf **den 14. Juli 1859 Vormittags 10 Uhr** in unserm Audienz-Zimmer anberaumten öffentlichen Sitzung statt. [466]
Bolkenhain, den 20. März 1859.
Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.

Bekanntmachung. [568]
Laut höherer Anordnung soll die auf der berlin-breslauer Kunststraße bei Neusalz a. d. O. belegene Chausseegeld-Empfangsstelle zu Alt-Tschau vom 1. Juli d. J. ab an den Bestbietenden verpachtet werden und ist der Bietungs-Termin auf **den 31. Mai d. J.** von Vormittag 9 Uhr an, in dem Geschäftslokale des unterzeichneten königlichen Haupt-Steuer-Amts anberaumt, wo auch die Bietungs- und Verpachtungsbedingungen, so wie die Einnahme-Verhältnisse der ausgebotenen Stelle jederzeit in den Geschäftsstunden eingesehen werden können. — Nur als dispositionsfähig sich ausweisende Personen, welche vorher mindestens 100 Thaler baar, oder in annehmbaren Staatspapieren, zur Sicherheit ihrer Gebote bei uns hinterlegt haben, werden zum Bieten zugelassen.
Glogau, den 3. Mai 1859.
Königl. Haupt-Steuer-Amt.

Bekanntmachung. [565]
Bei der hiesigen Töchterschule ist eine **Lehrerstelle** mit 500 Thlr. Gehalt vakant. Literaten, welche womöglich auch in den Naturwissenschaften und in der Geschichte unterrichtet haben, können sich bis zum 1. Juni d. J. bei uns melden.
Marienwerder, den 2. Mai 1859.
Der Magistrat.

Erledigtes Pastorat. [597]
Die vakant gewordene **Pastorstelle** zu **Kaiserswaldau,** Hirschberger Kreises, soll wieder besetzt werden. Diejenigen Herren Candidaten der Theologie, welche sich durch Abhaltung einer Probepredigt um dieses Pastorat zu bewerben geneigt sind, wollen ihre diesfällige Meldung unter Beifügung der Qualifikations-Atteste baldigst bei der unterzeichneten Kollatur-Behörde einreichen.
Hermsdorf unterm Kynast, den 9. Mai 1859.
Reichsgräflich Schaffgotsch Freistandesherrl. Kameral-Amt.

Eine Quetschmaschine, eine Presse von Eichenholz und 3 Stück gußeiserne Wannen sind zu verkaufen Friedr.-Wilh.-Straße Nr. 34. [4807]

Preise der Cerealien ꝛc. (Amtlich.)

Breslau, den 11. Mai 1859.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	92—100	83	59—67	Sgr.
dito gelber	84— 93	80	58—66	„
Roggen . .	54— 56	53	47—50	„
Gerste . . .	45— 47	40	33—37	„
Hafer . . .	43— 45	39	32—36	„
Erbsen . . .	66— 73	61	48-57	„
Brennerweizen	—	—	46—56	„
Kartoffel-Spiritus 8½ B.				

10. u. 11. Mai	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"8'''90	27"8'''63	27"10'''07
Luftwärme	+ 11,5	+ 8,6	+ 7,5
Thaupunkt	+ 9,1	+ 4,7	+ 3,7
Dunstsättigung	82pCt.	72pCt.	72pCt.
Wind	NW	N	N
Wetter	trübe	trübe	trübe

Breslauer Börse vom 11. Mai 1859. Amtliche Notirungen.

Gold und Papiergeld.		
Dukaten		94¾ B.
Louisd'or		110 B.
Poln. Bank.-Bill.		83½ B.
Oesterr. Bankn.		71 B.
dito öst. Währ.		67¼ B.
Inländische Fonds.		
Freiw. St.-Anl.	4½	89¼ B.
Pr.-Anleihe 1850	4½	89¼ B.
dito 1852	4½	89¼ B.
dito 1854	4½	89¼ B.
dito 1856	4½	89¼ B.
Präm.-Anl. 1854	3½	100¾ B
St.-Schuld-Sch.	3½	75¼ B.
Bresl. St.-Oblig.	4	—
dito dito	4½	—
Posener Pfandb.	4	95½ B.
dito Kreditsch.	4	72¾ G.
dito dito	3½	—
Schles. Pfandbr. à 1000 Thlr.	3½	76⅛ B.

Schl. Pfdb. Lit. A.	4	83¾ G.
Schl. Rust.-Pfdb.	4	83¾ G.
Schl. Pfdb. Lit. B.	4	—
dito dito	3½	—
Schl. Rentenbr.	4	79⅞ B.
Posener dito	4	77¾ B.
Schl. Pr.-Oblig.	4½	—
Ausländische Fonds.		
Poln. Pfandbr.	4	81 B.
dito neue Em.	4	81 B.
Poln. Schatz-Ob.	4	—
Krak.-Ob.-Obl.	4	—
Oester. Nat.-Anl.	5	41⅞ B.
Eisenbahn-Actien.		
Freiburger	4	65¾ G.
dito III. Em.	4	—
dito Prior.-Obl.	4	67¾ G.
dito dito	4½	—
Köln-Mindener	3½	—
Fr.-Wlh.-Nordb.	4	—
Mecklenburger	4	—

Neisse-Brieger	4	37 B.
Ndrschl.-Märk.	4	—
dito Prior.	4	—
dito Ser. IV.	5	—
Oberschl. Lit. A.	3½	96¼ B.
dito Lit. B.	3½	93¼ B.
dito Lit. C.	3½	96¼ B.
dito Prior.-Obl.	4	70 B.
dito dito	4½	—
dito dito	3½	63¾ B.
Rheinische	4	—
Kosel-Oderberg.	4	30¼ B.
dito Prior.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
dito Stamm	5	—
Oppeln-Tarnow.	4	29¼ B.
Minerva		—
Schles. Bank	5	50½ G.

Wechsel-Course. Amsterdam 2 Monat 139⅞ G. Hamburg kurze Sicht 150¼ G. dito 2 Monat 148¾ G. London 3 Monat 6. 13⅝ B. dito kurze Sicht 6. 16⅞ B. Paris 2 Monat 78⅙ B. Wien österr. Währung 64⅙ B. Berlin kurze Sicht — — dito 2 Monat — —

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.